

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

Weihnachts-
gedanken
ab Seite 16



Frohe
Weihnachten

Genäht

Michelle Florin, Seite 4



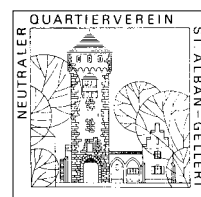
Geerntet

Dominique Auchter, Seite 8



Geschrieben

Tabea Koenig, Seite 13



Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereins
St. Alban-Gellert
www.quartierkurier.ch

Impressum

Der Quartierkurier ist das offizielle Publikationsorgan des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Alban-Gellert für die Quartiere St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

24. Jahrgang, erscheint 4 x pro Jahr, Auflage: 13 500

Redaktion | Olivia Kalantzis (ok, Leitung),
Thabea Bucher (TB), Alexandra Burnell (AB),
Sophie Freudenberg (so), Elisabeth Grüninger Widler (EG),
Werner Kast (WK), Michael Kunz (MK), Max Pusterla (Pu),
Graziella Putrino (GP), Sigfried Schibli (bli), Caroline Schnell (CS)

Redaktionsleitung | Quartierkurier | Sonnenweg 2
4052 Basel | E-Mail: quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch

Vertretung Neutraler Quartierverein | Elisabeth Grüninger
Widler | St. Alban-Ring 245 | 4052 Basel
Tel. 061 312 70 43 | E-Mail: egrueninger@swissonline.ch

Verlag | Friedrich Reinhardt Verlag, Rheinsprung 1
4001 Basel | Tel. 061 264 64 50 | E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Inserate | Friedrich Reinhardt Verlag | Paula Lindner
Rheinsprung 1 | 4001 Basel | Tel. 079 646 74 72
E-Mail: quartierkurier@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung | Friedrich Reinhardt Verlag

Redaktionstermine 2022

26. Januar erscheint Ende Februar
4. Mai erscheint Anfang Juni
17. August erscheint Mitte September
26. Oktober erscheint Ende November



Foto: Historisches
Museum Basel

Titelbild. Ein Mädchen und ein Junge spielen im Schnee. Diese Weihnachtskarte stammt aus einer Zeit, als es vielleicht noch eine weisse Weihnacht gab. Geschickt wurde sie am 24. Dezember 1908 an Edith, Violette und Irene Nolte, die drei Mädchen der Familie Nolte an der Hardstrasse 142. Lesen Sie dazu den **Beitrag über alte Postkarten auf dieser Seite rechts** und den Weihnachtsschwerpunkt mit Tipps, Erinnerungen und Wünschen aus **der Redaktion auf den Seiten 16 und 17.**



Vor- und Rückseite einer Weihnachtskarte der Mutter an ihre jüngste Tochter Irene: Darauf zu sehen ist die Adresse Hardstrasse 142 und der Poststempel der St. Alban-Post vom 24. Dezember 1907. Das Bildmotiv zeigt drei Mädchen, so wie es in der Familie der Fall war.
Fotos: Historisches Museum Basel

Kartengrüsse vor über 100 Jahren

Thomas Brückner. Die Angewohnheit, Karten zu schreiben, ist seltener geworden. Früher wurden zu jeder Gelegenheit Karten versendet, wie am Beispiel einer Familie zu erfahren ist, die an der Hardstrasse wohnte.

Ich besinne mich noch, wie es am Ende von Ferien als Kind jeweils eine spezielle Vorfreude gab: Die erhaltenen Postkarten aus der zurückgestellten Post zu fischen. Das war vor 30 Jahren. Kartengrüsse sind seltener geworden. Die Ursprünge des Kartenschreibens liegen weiter zurück. Bereits vor 120 Jahren wurden in unserem Quartier massenhaft Karten versendet und gesammelt, zum Beispiel in der Familie Nolte.

Ein Spiegel der Zeit

Edith Nolte war die Enkelin des Basler Tierarztes und Zolli-Mitbegründers Dr. Benjamin Siegmund und eine der ersten promovierten Juristinnen in Basel. Sie wurde 1900 in Hannover geboren und wuchs nach der Trennung ihrer Eltern ab 1909 unter anderem an der Hardstrasse 142 auf. Damals stand dort eine stattliche Villa. Die über 100-jährige Weihnachtskarte an ihre jüngere Schwester Irene zeigt die Adresse deutlich. Später lebte Edith Nolte mit ihrem Mann an der Grellingerstrasse 92. Über viele Jahre hat sie die erhaltenen Post- und Weihnachtskarten in 14 Alben gesammelt. Die Sammlung lagert als Bestandteil der Stocker-Nolte-Stiftung im Historischen Museum Basel. Die Karten sind ein Spiegel der Zeit und geben Zeugnis davon, wie beiläufig und wichtig der kleine Gruss im Gefüge der familiären Bindung gewesen ist. Werden unsere WhatsApp-Grüsse in 120 Jahren auch noch der Nachwelt erhalten sein?

Dieser Text basiert auf einem Beitrag von Dr. Margret Ribbert (Historisches Museum Basel) im soeben erschienenen Buch «Kartenland Schweiz. Geschichten aus der analogen Welt» (Zytglogge Verlag, 2021).



Der Weihnachtsbaum vor der Gellertkirche, hier im Dezember 2020 fotografiert. Dieses Jahr wird der Baum ähnlich dekoriert sein. Anstelle der Fensterdekoration ist aber eine sehr grosse Laterne mit Figuren aus der Weihnachtsgeschichte auf dem Platz vorgesehen. Foto: WK

Aufruf: Unsere Quartiere im Zweiten Weltkrieg

«Ich erinnere mich an die Schilderungen meiner Mutter, wie sie erlebt hatte, als Bomben im Gellert, Gundeli und auf dem Wolf einschlugen. Eindrücklich auch ein Foto, das mein Grossvater von unserem Haus am St. Alban-Ring geschossen hatte: Das halbe Dach ohne Ziegel und Fenster und Vorfenster aus den Angeln gehoben.» (B. Widler, Quartierbewohner)

Wir möchten als Schwerpunkt in einer der nächsten Ausgaben über unsere Quartiere im Zweiten Weltkrieg schreiben. Ideal wäre es, wenn wir dazu Zeitzeugen befragen könnten oder ihre Nachfahren, die sich noch an persönliche Erzählungen über diese Zeit erinnern. Waren Sie selbst betroffen oder kennen Sie jemanden? Dann melden Sie sich doch bitte bei der Redaktion. Für Ihre Unterstützung ganz herzlichen Dank. Mail: egrueining@swissonline.ch

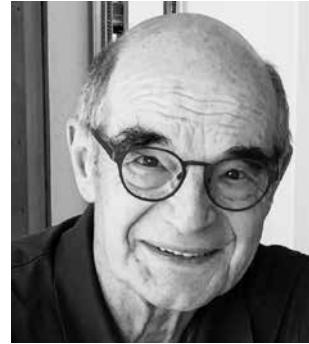
Aufruf: Junge Feder aus dem Quartier

Wenn du zwischen 16 und 25 Jahre alt bist, im Quartier wohnst oder hier gewohnt hast und gerne Kolumnen über deine Generation und das Leben im Quartier schreiben würdest, dann melde dich bitte bei Caroline Schnell von der Redaktion. Mail: caro.schnell@bluewin.ch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Kaum zu glauben: Im September habe ich in einer Supermarkt-Filiale schon Weihnachtsgutzi gesehen. Und früh im Oktober landeten die ersten Spielwaren-Kataloge im Briefkasten. Und jetzt gibt es kaum mehr Schaufenster ohne weihnachtliches Geflimmer und Geglitzter. Ich weiss, die Weihnachtszeit ist im Handel die umsatzstärkste Zeit und Umsatz braucht's alleweil. Trotzdem wäre wohl etwas mehr Zurückhaltung angebracht. Wir Mitarbeitenden des Quartierkuriers haben uns auch Gedanken zur kommenden Weihnacht gemacht. Zustande gekommen ist eine bunte Collage aus Texten, Tipps und Bildern. Sie finden sie auf den Seiten 16 und 17. Ausserdem berichten wir über die äusserst gelungene Einweihung des Büchertauschkastens auf dem Karl Barth-Platz mit einem Auftritt der Mädchen-Kantorei und Lesungen namhafter lokaler Autorinnen und Autoren (Seite 10). Karl Barth-Platz zum Zweiten heisst es in unserem Beitrag über den sympathischen Gmüesmaa aus Village-Neuf, der jetzt anstelle seiner Mutter selbst gezogenes Gemüse verkauft (Seite 8). Und schliesslich kommen wir aufgrund vieler Reaktionen auf die Gebäudesanierung an der Redingstrasse zurück (Seite 12). Es verlässt uns Sophie Freudenberg, die vor ihrer Matur steht und daher ihre «Junge Feder» zur Seite legt. Adieu sagen wir auch Thomas Aebischer, der uns stets einen WeinTipp vermittelte. Unser Ex-Redaktionsleiter Martin Donkers nimmt Abschied von seiner «alltag»-Kolumne, bleibt uns aber mit seinen «Almanach»-Beiträgen erhalten. Wir bedanken uns bei den drei und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft. Das gilt auch für Sie, liebe Leserinnen und Leser, hoffen wir, dass 2022 der Pandemie trotz. Max Pusterla



Inhalt

Impressum	2
St. Alban-Gellert	4
NQV St. Alban-Gellert	10
Breite-Lehenmatt	12
Schwerpunkt	16
Familienseite	20
Quartierrätsel	27
Meinungen	28
KulturTipps	29



Michelle Florin hat ein farbenfrohes Zierkissen aus verschiedenen Reststoffen genäht. Foto: TB

Näh- und Textilatelier

Upcycling – aus Alt wird Neu

Thabea Bucher. Michelle Florin hat ein Näh- und Textilatelier im Quartier. Eines ihrer Steckenpferde ist die Wiederverwertung alter Textilien für eigene, neue Kreationen.

Vor rund zehn Jahren hat sich Michelle Florin, die im Gellert wohnt und da auch ihr Näh- und Textilatelier hat, in der Freizeit auf das Herstellen von Wachstum-Taschen spezialisiert und die Accessoires-Marke «florintine» mit dem Blumen-Logo gegründet. Die internationalen Umzüge und Reisen seit ihrer Kindheit haben sie kreativ inspiriert. Lange Zeit war Michelle Florin in der Pharmabranche tätig, mittlerweile arbeitet sie als Relocation Consultant und unterstützt Expats, die nach Basel ziehen. In ihrem Atelier widmet sie sich zurzeit vor allem dem Upcycling, also der Wiederverwendung alter Textilien, die sie zu etwas Neuem umfunktionierte. Beispielsweise färbt sie alte Leintücher und macht daraus Geschirrtücher. Oder sie kreiert aus Gobelin-Bildern oder alten Vorhängen Taschen. Sie deckt sich regelmässig mit Reststoffen von Modehäusern in Italien ein und verkauft diese zum Teil auch weiter. Michelle Florin liebt es, mit den Händen schöne Dinge zu fabrizieren, gibt ihr Wissen aber auch gerne in Form von Kursen oder Workshops weiter. Zurzeit bietet sie Näh-Nachmittage für Kinder und Jugendliche an. Für Erwachsene gibt es die «Kreativ-Werkstatt». Michelle Florin wird auch am Weihnachtsmarkt «Christmas Art & Craft Fair 2021» (siehe Veranstaltungen) im Quartier einen Stand haben.

info@florintine.com | Instagram: florintine.design

Agentur für Kultur

Lassen Sie sich (ver)föhren!

Sigfried Schibli. Seit 15 Jahren organisiert Peter Potoczky an der Malzgasse kulturelle Gruppenreisen sowie Kunstführungen und Musikveranstaltungen in der Region.

«Divertimento» heisst eigentlich Unterhaltung, doch das Unternehmen mit diesem Namen bietet weit mehr: kulturelle Events auf hohem Niveau. Vor 15 Jahren gründete Peter Potoczky, zuvor in der Verwaltung der Konzertgesellschaft Basel, seine eigene Firma. Auf die Idee eines Reisebüros für kulturelle Gruppenreisen kam er aufgrund der Erfahrung, dass sich manche Kulturinteressierten gern einer Gruppe Gleichgesinnter anschliessen und die Vorteile einer professionell geführten Kulturreise in Anspruch nehmen.



Peter Potoczky hat viele Ideen für Kulturreisen und musische Events. Foto: z.V.g.

Von Verdi bis Goya

Seither führt Potoczky Kulturfreaks nach Prag, Mailand, Wien, Bayreuth – und öfter auch in die nähere Umgebung. So bietet er Führungen durch das frisch renovierte Basler Stadtcasino an oder lädt zur «Traviata» ins Stadttheater. Wer sich nicht gern in einer Besuchermasse durch die Fondation Beyeler zwängt, kann bei «Divertimento» auch einen Gruppenbesuch zur Goya-Ausstellung buchen – ausserhalb der normalen Öffnungszeiten. Seit Jahren hat Potoczky's Geschäft seinen Sitz an der Malzgasse.

info@divertimento.ch | www.divertimento.ch

«Sorgenfrei weiterleben.»

Wie wirkt sich Ihre Teilzeitarbeit auf die Vorsorge aus?

Wir hören uns jeden Wunsch an.

www.bkb.ch/vorsorge

Basler Kantonalbank

4

Grosse Geister

Bedeutender Baumeister

Sigfried Schibli. Wer in Basel vom «Berri-Bau» spricht, meint meist das Naturhistorische Museum, das vom Basler Architekten **Melchior Berri** (1801–1854) geplant wurde. Der Baumeister und Unternehmer hat daneben mit dem «Blömlin-Theater» und dem ersten Stadtcasino von 1824 starke architektonische Spuren hinterlassen. Nach einer äusserlich glanzvollen Karriere schied der Vater von elf Kindern und Gatte der Schwester von Jacob Burckhardt mit 52 Jahren, offenbar tief depressiv, aus dem Leben. Sein Grabmal liegt auf dem Kirchhof St. Alban.



Melchior Berris Büste im Museum an der Augustinergasse, das ebenfalls ein Werk von ihm ist.
Foto: ok

Auf Berris Spuren in der «Dalbe»

Berris Vater war Pfarrer in Münchenstein, seine Ausbildung als Architekt erhielt Melchior Berri in Karlsruhe und Paris. 1827 erwarb Berri, der eine eigene Baufirma besass und diverse mit dem Bauen verbundene Handwerke beherrschte, einen Garten mit Gartenhaus an der Malzgasse 16. Dort errichtete er ein komfortables, heute noch bestehendes Wohnhaus im klassizistischen Stil mitsamt Werkhof für sein Bauunternehmen. Auch das Eckhaus Malzgasse/St. Alban-Vorstadt, ein ehemaliges Bankgebäude, in dem heute die Privatschule ELA Basel untergebracht ist, ist ein Werk Melchior Berris. Daher darf man ihn getrost als hundertprozentigen «Dalbanesen» bezeichnen

Briefkästen mit «Basler Dybli»

Arnold Böcklin nannte Berri «den einzigen Künstler unter den Schweizer Architekten». Leider bestehen die meisten von Berris Bauten heute nicht mehr, so dass uns Heutigen neben seinem Wohnhaus, der «Villa Merian» in Brüglingen und den historischen Briefkästen mit dem «Basler Dybli» vor allem das Museum an der Augustinergasse mit seiner prächtigen Aula als Zeugnisse dieses bedeutenden Sohnes der Stadt bleiben.



Das von Melchior Berri im klassizistischen Stil errichtete Haus steht auch heute noch in der Malzgasse.
Foto: ok

alltag

im Quartier

Das Wort zum Quartier

Nein, das wird keine wiederkehrende Belehrung im Quartierkurier – im Gegenteil. Nachdem der Verfasser dieser Kolumne seit sechs Jahren Szenen aus dem Quartieralltag beschreibt, weicht der «alltag» nun neuen Beiträgen und Kolumnen – man soll aufhören, wenn es am schönsten ist! Dies darf gerne als Anspielung aufs aktuelle Vereinsleben in unseren Quartieren verstanden werden. Nun, Wörter waren und sind in unserer Quartierzeitung zentral. Sind es die falschen, müssen sie ersetzt, sind es zu viele, müssen sie gestrichen werden. Im Zentrum steht immer das Verständnis der Leser:innen und manchmal der Zeitgeist. Wörter und Ausdrücke sind jedoch Veränderungen unterworfen, weshalb auch in der Schweiz regelmässig ein «Wort des Jahres» gekürt wird.* Im letzten (Pandemie-)Jahr wählte das Publikum folgende Begriffe: Coronagraben (Romandie), pandemia (Tessin), maschina (Rätoromanisch) und systemrelevant (Deutschschweiz). Dieses Wort war 2013 das «Unwort des Jahres». Für alle Regionen gibt es nachplatzierte Begriffe, wie zum Beispiel in der Deutschschweiz: «Maskensünder» und «stosslüften». In den Tiefen des Internets finden wir auch Abkürzungen des Jahres (2008: «HarmoS»), Sätze (2011: «Das Leben ist kein Bonihof»), Finanzwörter (2015: «Frankenschock») und sogar Schweizer Mundartwörter (2017: «pimpen»). In Deutschland wurde Ende Oktober mit «cringe» (etwas Peinliches) das neue Jugendwort des Jahres 2021 bestimmt. Mein Vorschlag für das Quartierwort des Jahres lautet: «Adieu».

Martin H. Donkers

* Hochschule für Linguistik, Zürich, www.tiny.cc/wort

Kurrende-Singen im Quartier

Alte Tradition neu belebt

red. Nach alter Tradition werden die Kurrende-Singer dieses Jahr wieder durch die Quartiere der Münstergemeinde ziehen und unter der Leitung von Benedikt Mattmüller mehrstimmige Lieder singen. Treffpunkt ist am 25. Dezember um 6 Uhr im Torbogen des St. Alban-Tors. Zum Abschluss wird es im Zelt vor der Gellert-Kirche Kaffee oder Tee geben. Zur Auffrischung des Liedguts gibt es eine Probe am 20. Dezember von 18:45 bis 20 Uhr im Kreuzgang, Rittergasse 1. Nach der Absage im letzten Jahr wird auch in diesem Jahr ein Restrisiko bleiben, das Singen absagen zu müssen.

heinz.haas@zBasel.ch | 061 535 05 25



Stadtgärtner Emanuel Trueb (rechts) bei der Öffnung des Schwarzparks 2014 fürs Publikum. Foto: z.V.g.

Vor 30 Jahren

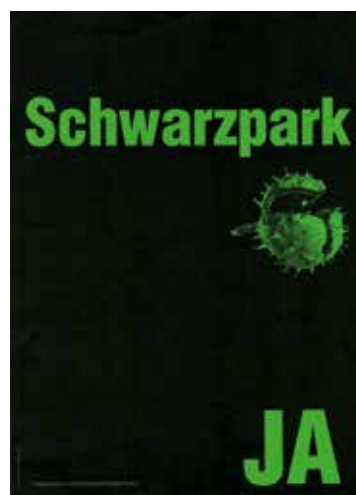
Ja zum Schwarzpark

Max Pusterla. Am ersten Dezemberwochenende des Jahres 1991 sagte das Basler Stimmvolk mit 22 002 gegen 18 970 Stimmen ja zum Kauf des Schwarzparks durch den Staat. 2014 wurde der Park endlich auch für die Quartiere geöffnet.

Im Sommer 1987 veräusserte die Besitzerin des Schwarzparks das 62 000 Quadratmeter umfassende Areal an eine grössere Investorengruppe. Diese beabsichtigte, den Park mit drei neungeschossigen, fingerartig von der Gellertstrasse in die Hangkante greifenden Wohnkomplexen zu überbauen. Es hätten auf diese Weise 250 Luxuswohnungen und 270 neue Parkplätze entstehen sollen.

Öffnung des Parks dauerte an

Gegen dieses Vorhaben regte sich massiver Widerstand. Es bildete sich ein breit abgestütztes Initiativkomitee. Im Januar 1988 wurde eine mit 5078 Unterschriften versehene «Initiative zur Grünerhaltung des Schwarzpark» eingereicht. Am 12. Juni 1991 beauftragte der Grosse Rat schliesslich den Regierungsrat, diese Initiative «mit Empfehlung auf Annahme» dem Stimmvolk vorzulegen. An der Abstimmung, die vom 6. bis zum 8. Dezember 1991 stattfand, wurde die Initiative vom Souverän deutlich angenommen. Quasi zur Milderung der Millionen, die der Staat für das Areal zu bezahlen hatte, wurde die Bewilligung zum Bau des Wohngebäudes Ecke Gellertstrasse/Redingstrasse erlaubt. Der Park mit seiner vom Tierpark Lange Erlen betreuten Damhirsch-Herde blieb indes fürs Publikum vorüberhand unzugänglich. Mit dem Projekt «sanfte Öffnung Schwarzpark», das dann Mitte 2014 abgeschlossen wurde, verband die Stadtgärtnerei die beiden Quartiere Lehenmatt und Gellert. Drei zusätzliche Eingänge – zwei davon mit Fussgängerbrücken über den St. Alban-Teich – öffneten den Schwarzpark als einmaliges, städtisches Biotop.



Das Plakat der Volksinitiative für die Grünerhaltung des Schwarzparks aus dem Jahr 1991. Foto: Pu

Das letzte Mal
gespendet,
als «Oops, I Did
It Again» noch
in den Charts war?

Zeit, es wieder einmal zu tun.
Jetzt [online Blutspendetermin](https://www.blutspende-basel.ch)
vereinbaren.



[blutspende-basel.ch](https://www.blutspende-basel.ch)



BLUTSPENDE SRK BEIDER BASEL



**Designmöbel, Leuchten, Nomadenteppiche
und Accessoires zu stark reduzierten Preisen**

Dienstag bis Freitag
9 – 12 h / 13.30 – 18.30 h
Samstag 9 – 16 h
Tel. 061 461 33 77
info@hersberger-muttenz.ch

Hersberger
Innenarchitektur und Design
www.hersberger-muttenz.ch

Reflexionen

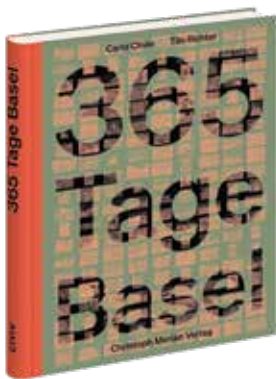
Auf Krise folgt Euphorie

Olivia Kalantzis. Es war wahrlich ein veranstaltungsreicher Herbst! Alle schienen die Anlässe nachzuholen, die in den letzten anderthalb Jahren nicht stattgefunden haben. Dass der Herbst sich im Gegensatz zum Sommer meist von seiner sonnigen Seite zeigte, mag auch dazu beigetragen haben, dass Feste gefeiert wurden, wie sie fielen. Auch im Quartier gab es einige schöne Veranstaltungen, über die wir in dieser Ausgabe berichten oder die wir ankündigten. Man sah wieder Menschen an Lesungen, Konzerten und Spektakeln, einige noch vorsichtig abtastend, ob sie sich wieder in die Menschenmenge reinwagen sollten, andere schon so euphorisch, als wäre nichts geschehen. Blickt man in die Geschichte zurück, so findet sich immer wieder das vielleicht unvermeidbare Muster, dass auf eine Krise eine Zeit der Euphorie folgte, sei es in gesellschaftlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Hinsicht. Zu behaupten, wir befänden uns bereits in so einer Zeit, wäre verfrüht. Aber seien wir gespannt darauf, was die Gesellschaft aus der Krise mitnehmen wird, welche Kulturströmungen daraus entstehen und welche Geschäftsideen daraus resultieren werden. Und wenn dies etwas mehr Bewusstheit und etwas weniger Beliebigkeit zur Folge haben sollte, dann hätten wir sogar etwas gelernt.

Neues Buch über Basel

Bedeutendes und Triviales gekonnt zusammengefügt

Olivia Kalantzis. Das Buch «365 Tage Basel», das im Oktober im Christoph Merian Verlag erschienen ist, präsentiert zu jedem Tag des Jahres eine interessante Begebenheit aus Basel – grosse Geschichte und kleine Geschichten auch aus dem Quartier.



Von der Münsterweihe am 11. Oktober 1019 bis zur Grenzschiessung im Frühling 2020 ist alles dabei, was Basel bewegte. Die Autoren Carlo Clivio und Tilo Richter haben aus den Berichten des Basler Stadtbuches diejenigen ausgewählt, die auf dessen Social Media-Plattform am meisten diskutiert wurden. Dazu gehören Ereignisse, die sich ins kollektive Bewusstsein eingepreßt haben wie der Brand im Sandoz-Werk Schweizerhalle am 1.



Illustration aus dem Buch «365 Tage Basel»: Ankunft von General Bonaparte bei der St. Albanschanze, 1797.

Foto: © Staatsarchiv Basel-Stadt (BILD Falk. A514)

November 1986, aber auch Sportevents, die die Gemüter erhitzen wie das FCB-Spiel vom 13. Mai 2006.

Von Generälen und Helden des Alltags

Das Buch erzählt von Statuen bekannter Persönlichkeiten und von Helden des Alltags wie der ersten Basler Studentin, Emilie Frey, die 1895 an der Medizinischen Fakultät promovierte und im gleichen Jahr eine Praxis an der St. Alban-Vorstadt 58 eröffnete. Vom Quartier ist auch zu lesen, dass der Rosenfeldpark 1951 vom Privatgarten zum öffentlichen Park wurde. Die Villa Rosenfeld wurde 1953 abgerissen, als Denkmalschutz vielleicht noch ein Fremdwort war. Im Quartier knallte es am 16. Juli 1935, weil die Petrollager der S.B.B. auf dem Wolf explodierten. Am 4. März 1945 warfen die Alliierten irrtümlicherweise Bomben auf den Güterbahnhof Wolf ab. Im Buch ist die brennende Münchensteiner-Brücke zu sehen. Auch von der Eisenbahnbrücke, die seit dem 12. August 1962 die Breite mit dem Hirzbrunnen verbindet, wird berichtet. Die Birsbrücke überquerte hingegen am 24. November 1797 der junge General Bonaparte und fuhr den Sägeberg (Zürcherstrasse) hinauf zum St. Alban-Tor. Napoleon wurde in Basel mit allen militärischen Ehrenbezeugungen begrüsst. 200 Jahre später gaben sich im Joggeli Rock- und Popstars wie Joe Cocker und Tina Turner die Ehre.

Nebulöses erhält klare Konturen

Dass sich historisch Bedeutendes mit Trivialem abwechselt, macht die Lektüre kurzweilig. Es gibt zwar bisweilen Redundanzen. Diese stören aber nicht, sondern fügen durch Querverweise die Episoden zusammen. Ereignisse, die man vielleicht in nebulöser Erinnerung hat, erhalten klare Konturen und werden durch Links und QR-Codes ergänzt. Das Buch liest sich in einem Zug oder an 365 Tagen – und mit dem originellen Buchzeichen auch in Schaltjahren.



Dominique Auchter steht jeweils am Dienstag und am Freitag von ungefähr 9 bis 16 Uhr hinter seinem Gemüsestand am Karl Barth-Platz. Foto: TB

Quartierbereicherung aus dem Elsass

Der Gemüsemann beim Karl Barth-Platz

Thabea Bucher. Wer kennt ihn nicht, den sympathischen «Gmüesmaa» beim Karl Barth-Platz? Er verkauft vor allem Saisongemüse aus dem Eigenanbau, zum Teil auch Blumen und Obst und ergänzt das Angebot je nach Bedarf mit eingekaufter lokaler Ware.

Der Gemüsebauer aus Village-Neuf im Elsass kommt seit etwa 2003 ins Gellert. Davor stand die Gemüsefrau, seine Mutter (der Quartierkurier berichtete), etwa 30 Jahre lang bis weit in ihre 70er-Jahre hinter dem Stand. In ihrem Dorf gab es früher viele Familien, die Obst und Gemüse angebaut haben. Frau Auchters Eltern und Grosseltern sowie ihre Schwiegereltern sind wie so viele andere Familien für den Verkauf auch nach Basel gekommen. Um 1950 ist die junge Frau Auchter noch mit dem Ziehwägelchen von Haustür zu Haustür gegangen und hat bei der Kundschaft im Gellert geklingelt. Als die Kinder noch klein waren, kam dann ihr Mann zum Verkauf nach Basel. Später kam sie dreimal pro Woche mit dem Marktstand zum Karl Barth-Platz und Herr Auchter stand zwei Tage an der Redingstrasse im Lehenmatt-Quartier.

Hat keinen Marktstand-Nachkommen

2012 ist der Vater Auchter bei einem Autounfall ums Leben gekommen, und die Mutter Auchter wurde 2014 von einem Lastwagen überfahren, als sie gerade vom Feld nach Hause kam. Dominique Auchter hatte nach diesen Schicksalsschlägen schwere Jahre. Beim Pflanzen, Jäten und Ernten (integrierte Produktion) wird er seither von seiner Freundin und seinem Sohn unterstützt. Dominique Auchter ist 63 Jahre alt und gedenkt, noch zwei bis drei Jahre weiterzumachen; einen Marktstand-Nachkommen hat er nicht. Wenn der Gemüsestand eines Tages nicht mehr aufgestellt wird, wird im Gellert definitiv etwas fehlen. Lasst uns diese Quartierbereicherung schätzen, solange wir sie haben!

Personalvermittlung im Gellert

Helfer für alle Fälle

Sigfried Schibli. Die Agentur Mary Poppins im Gellert vermittelt Personal für Privathaushalte. Im Moment überwiegen Aufträge zur Kinderbetreuung und Hauswirtschaft, den Bereich Seniorenbetreuung möchte die Basler Filiale ebenfalls ausbauen.

Ob man eine Nanny für die Betreuung eines Kleinkindes oder einen Hundesitter sucht oder einfach jemanden, der zuverlässig den Garten betreut und den Briefkasten leert – für alle diese Fälle gibt es eine Lösung. Die Agentur Mary Poppins, so benannt nach der beliebten Film- und Musical-Figur, verwaltet eine Datenbank mit nicht weniger als 600 Bewerberinnen und Bewerbern um einen solchen Teilzeit-Job. Seit Dezember 2020 ist sie an der Gellertstrasse 55 angesiedelt.

Lebensfreude in Rot und Weiss

Die aus Kändern stammende Schweizerin Andrea Sütterlin leitet nach dem Franchise-System die Basler Filiale der Firma, die 1998 in Hannover gegründet wurde und in Deutschland 18 Zweigstellen hat. Ihr ganz in Rot und Weiss gehaltenes Büro strahlt Lebensfreude und Zuversicht aus und wirkt nicht wie eine gewöhnliche Stellenvermittlung. Basel war die erste Adresse in der Schweiz, inzwischen gibt es vier Zweigstellen. Das Konzept scheint anzukommen. «Wir sind eine Personalvermittlung, kein Personalverleiher», betont die Inhaberin und Geschäftsführerin Andrea Sütterlin, die für die ganze Region Basel zuständig ist. Ihre Mitarbeitenden sind nicht Angestellte, sondern selbstständig Erwerbende. Das Profil der Firma verändert sich laufend, je nach der Auftragslage. «Bei uns überwiegen Aufträge zur Kinderbetreuung und Hauswirtschaft; wir könnten in der Seniorenbetreuung noch zulegen», sagt Sütterlin. Ihr Personal rekrutiert sich hauptsächlich aus Rentnern und Studentinnen. Sütterlin engagiert grundsätzlich nur Leute aufgrund eines persönlichen Vorstellungsgesprächs. Man kann sich zwar online bewerben, aber die persönliche Kontaktaufnahme und ein einwandfreier Leumund sind unabdingbar.



Die Geschäftsführerin und Inhaberin der Basler Mary Poppins-Filiale in ihrem Büro an der Gellertstrasse. Foto: bli

basel@agenturmarypoppins.ch
www.agenturmarypoppins.ch

Neues Buch über Basels Friedhöfe

Bemerkenswerte Spaziergänge

Olivia Kalantzis. «Letzte Ruhe am Rheinknie» heisst das Buch, das im Sommer im Zytglogge Verlag erschienen ist. Ein Kapitel ist dem Wolfgottesacker am Rande unseres Quartiers gewidmet.

Seinen Namen hat der Wolfgottesacker von den hier noch im 17. Jahrhundert umherstreifenden Wölfen, erfährt man im Buch von Thomas Blubacher. Eingeweiht wurde der damals noch ausserhalb der Stadt liegende Friedhof 1872. Bis dahin gab es im Quartier die kleineren Kirchhöfe St. Alban und St. Jakob. Der mittelalterliche Kirchhof neben der St. Alban-Kirche ist auch heute noch teilweise erhalten. Angelegt wurde der Wolfgottesacker auf einem Grundriss, der an ein Kirchenschiff mit Apsis erinnern sollte. Kurz nach der Eröffnung musste der Nordteil des Friedhofs aber dem Schienenverkehr geopfert werden.

Prominentengräber erzählen Geschichte(n)

Der seit 1995 denkmalgeschützte Wolfgottesacker kann «mit einer weit höheren Dichte an Prominentengräbern aufwarten» als der weitaus grössere Friedhof am Hörnli, ist im Buch zu lesen. Im Kapitel über den Wolfgottesacker taucht man in spannende Biografien ein. Man hat die Universität Basel vor Auge, wenn man von Professoren wie Peter Merian und Friedrich Miescher liest, denkt an Konzerte, wenn von der Harfinistin Ursula Holliger und dem Jazzmusiker George Gruntz die Rede ist. Und man entdeckt ein Stück Weltgeschichte, wenn von Alfons Simonius (damals Verwaltungsratspräsident des Schweizerischen Bankvereins) berichtet wird, der mit dem auf dem Friedhof am Hörnli begrabenen Max Staehelin (damals Direktor der Schweizerischen Treuhandgesellschaft) auf einer Geschäftsreise den Untergang der «Titanic» überlebte. Spannend geht es auch in den Kapiteln über den Israelitischen Friedhof, den Friedhof am Hörnli, den Gottesacker Riehen und den Friedhof Bettingen weiter. Wären nicht auch Bestattungsarten und die Bodenbeschaffenheit der Friedhöfe beschrieben, könnte man bei der Lektüre das Thema des Buches fast vergessen. «Totgesagte leben länger» lautet ein bekanntes Sprichwort. Diese Buchseiten erwecken bisweilen den Eindruck, dass auch die Toten länger leben.

Grabmäler auf dem Wolfgottesacker, eine Illustration aus dem Buch. Foto: © Thomas Gierl



Thomas Blubacher, Letzte Ruhe am Rheinknie, Spaziergänge zu bemerkenswerten Toten auf Basels Friedhöfen, Zytglogge Verlag, 2021
Foto: z.V.g.

Im Gedenken an Frau Dr. Katia Guth-Dreyfus



Foto: z.V.g.

Sie sitzt noch vor mir in ihrer Wohnung im Gellert. Wir blicken über die Dächer in Richtung Sevogelplatz und Karl Barth-Platz. Die Sicht ist ganz klar, obwohl langsam Herbst ist. Wie oft in den letzten Jahrzehnten, fühle ich mich bei und mit ihr zu Hause. Das soll aber für beide das letzte Treffen sein. Vor Monaten schon fragte ich sie, ob ich sie als bekannte Persönlichkeit aus dem Gellert im Quartierkurier porträtieren dürfte. Ihre menschliche Grösse bestand darin, mir grünes Licht zu geben, indem sie – mit ihrem warmherzigen Lächeln und ihrem Funkeln in ihren blauen Augen mich anschauend – meinte, dass ich sie und ihr Leben gut kenne und einfach schreiben solle.

Katia Guth-Dreyfus wurde am 23. April 1926, als Tochter von Paul und Vera Dreyfus-de Gunzburg, im Gellert geboren. Angesporn, vor allem von ihrer Mutter, wollte sie studieren und nicht nur die Gemahlin von jemandem werden. Ihre Gymnasialzeit am Mädchengymnasium Leonhard fiel in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und der Judenverfolgung. Nach der Matur studierte sie Kunstgeschichte an der Universität Basel. Nach ihrem Abschluss heiratete sie Hans Guth, der als Professor an die Universität Basel berufen wurde. Sie blieb hartnäckig ihrem Versprechen treu und doktorierte in ihrem Fach. 25 Jahre lang war Katia Guth-Dreyfus Präsidentin des Vereins «Freunde des Kunstmuseums Basel». 1966 war sie massgeblich an der Gründung des Jüdischen Museums der Schweiz beteiligt, das sie 44 Jahre ehrenamtlich leitete. Der grosse Saal dieses Museums wurde nach ihr benannt. In der Basler Synagoge hielt sie nach Beendigung der Renovationsarbeiten als erste Frau eine offizielle Rede.

In Gedanken versunken malte sie mir oft das Bild von einem Gellert, das verträumt und verkehrstechnisch noch nicht erschlossen war. Sie erzählte von alten Villen, die zugunsten eines Baubooms abgerissen wurden. Vor allem aber sei das Gellert seit immer ihr Zuhause gewesen. In diesem Zuhause, wo ich sie noch vor mir sehe, durfte Katia Guth-Dreyfus ihren Lebensherbst geniessen. Am 26. September 2021 hat sie das Gellert und uns für immer verlassen. Ihr Lebenswerk, ihre Grosszügigkeit, ihr Beitrag zur Völker- und Religionstoleranz, ihr Sinn für die Kunst und das Schöne, haben viele, die ihr begegnet sind, geprägt und bereichert. Die Erinnerung an Katia Guth-Dreyfus als Vorbild und Vorreiterin bleibt im Gellert und in der Stadt Basel in Liebe und Dankbarkeit bestehen.

Graziella Putrino

Einweihung Büchertauschkasten Karl Barth-Platz

Lesungen mit musikalischen Zwischentönen

E. Grüniger Widler. Offizielle Begrüssungsworte, Lesungen im Freien und musikalische Einlagen füllten das Programm.

Fast hätte es eine erneute Verschiebung für die offizielle Einweihungsfeier des Büchertauschkastens auf dem Karl Barth-Platz gegeben. Dieses Mal aber nicht «Corona» geschuldet, sondern dem Wetter. Doch trotz einiger Regentropfen konnten die «Lesungen im Freien» auf dem Karl Barth-Platz und auf der Terrasse des Gellert Café am Samstag, den 11. September, durchgeführt werden. Die Autorinnen Regula Wenger, Verena Keller, Corinne Maiocchi und Isabelle Schaub und der Autor Timothée Wahlen lasen aus ihren Büchern vor. Die Schauspielerin Nina Iseli hatte Kindergeschichten zu erzählen. Für «musikalische Zwischentöne» sorgten die Mädchenkantorei Basel mit Dirigentin Marina Niedel, David Pümpin und Gregor Triebold von der Nordwestschweizer Band «Blindzeile» sowie Rainer Fribolin und Karin Mörgelin mit Songs und Gitarrenbegleitung.



Verena Keller las aus ihrem neuesten Buch «Der Fremde». Foto: Tracy Warren



Die Schauspielerin Nina Iseli las vor jungen und «alten» Kindern kurzweilige Geschichten vor. Foto: Werner Kast

Ein komplexer Weg

In seinen Begrüssungsworten verwies Olivier Wyss von der Kantons- und Stadtentwicklung auf die Bedeutung und Bereicherung von Büchertauschkästen für die Quartierbewohner. Die Präsidentin des NQV, Beata Wackernagel, gab einen Einblick in den komplexen Weg von der Idee des Büchertauschkastens auf dem Karl Barth-Platz bis zu dessen Inbetriebnahme. Sie dankte allen, die den NQV bei der Projektrealisierung aktiv unterstützt hatten: das Amt für Stadtentwicklung, das Planungsamt, die Christoph Merian Stiftung, die Stadtgärtnerei sowie die Allmendverwaltung.



Isabelle Schaub gab Einblicke in das in Basel angesiedelte Romangeschehen «Heimvorteil». Foto: Tracy Warren



Der Liedermacher Rainer Fribolin leitete die Lesungen auf der Terrasse des Gellert Café mit einem Liebeslied in alemannischer Mundart ein. Foto: Tracy Warren



claro
FAIR TRADE

**Sinnvoll und fair
schenken**

claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3, 4052 Basel
061 312 30 70



Mit Marina Niedel als Dirigentin traten die jungen Sängerinnen der Mädchenkantorei zu Beginn der Veranstaltung auf. Foto: Werner Kast

Agenda

Stammtisch

im Café Restaurant Gellert
Di, 7. Dezember, 4. Januar,
1. Februar, 1. März 16.00 bis
18.00 Uhr

Dalbestamm im Restaurant Papiermühle,
Do, 25. November, ab 17 Uhr



NQV-Beitrittserklärung

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____

NQV St. Alban-Gellert | Postfach 57, 4020 Basel,
oder per E-Mail: mail@nqv-alban-gellert.ch

Neue NQV-Mitglieder

ananda – ganzheitliche körpertherapien und trainings

Ananda Staudenmann
St. Alban-Anlage 41

Olivia Cugini

St. Jakobs-Strasse 361

Roland Dietrich

Redingstrasse 20/15

Regine Fellmann

Karpfenweg 32

Monika und André Hofer- Raupp

St. Alban-Anlage 27

Sabina, Heinz und Alana Hürzeler

Jacob Burckhardt-
Strasse 31



Die Teilnehmenden der Führung studieren die Entwicklung der Gellertstrasse anhand der Pläne. Foto: Walter Hiltbold

Führung durchs Gellert mit Oswald Inglin

Spannende Geschichten

BW. Grossen Anklang fand die Führung durchs Gellert mit dem Historiker Oswald Inglin, die am 19. Oktober stattgefunden hat. Er hatte spannende Geschichten über das Quartier zu erzählen. Als er gezeigt hat, welche schönen Villen an der Gellertstrasse den heute stehenden, eher hässlichen Gebäuden weichen mussten, gab es viele bedauernde Ausrufe. Ein Teilnehmer bemerkte: «Nach dieser Führung müssen wir alle in die Therapie!»



Schauspieler Simon Grossenbacher gab Einblicke ins Quartier. Foto: Walter Hiltbold

Neuzuzügeranlass

Begrüssung und Einblicke

BW. Zahlreich waren die Neuzuzüger am 18. September bei schönem Wetter erschienen, um ihr neues Quartier kennenzulernen. Begrüsst haben vonseiten der Stadt (Präsidialdepartement, Stadtentwicklung) Joëlle Perret und vonseiten des NQV St. Alban-Gellert die Vereinspräsidentin Beata Wackernagel. Danach gab es einen Apéro und einen Rundgang durch den Christoph Merian-Park. Schauspieler Simon Grossenbacher gab kurze Einblicke und erzählte Spezielles aus dem Quartier.

**Verwaltung
Vermietung
Schätzung
Verkauf**

061 377 99 22



www.MGW.immo

MGW Immobilien AG. Unabhängig. Persönlich.

Kontinuität. Seit 50 Jahren.

Spielstrasse Nasenweg

Der Weg, der zur Strasse wurde

Max Pusterla. Es kommt nicht oft vor, dass ein Weg zur Strasse mutiert. In der Lehenmatt war dies der Fall. Der Nasenweg wurde zur Strasse, zur Spielstrasse.

Sicher hat das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) im Verlauf des Sommers im Kantonsblatt angekündigt, dass der Nasenweg in eine Spielstrasse umgewandelt werden soll. Doch wer vertieft sich schon Mittwoch für Mittwoch im Internet ins Kantonsblatt? Hellhörig hätte man werden müssen, als die Parkplätze im Nasenweg aufgehoben und die Busspur in der angrenzenden Birsstrasse um etwa 100 Meter verlängert wurde, was auch einige Parkplätze kostete. Jetzt aber ist der Nasenweg eine Spielstrasse. An beiden Eingängen wurden die entsprechenden Beton-Kandelaber mit der zugehörigen Beschriftung aufgestellt und anstelle der Parkplätze säumen nun Betonbänkli und Blumenröge – wer pflegt sie wohl? – das Trottoir. Und was dazu kommt: Der Nasenweg ist jetzt nur noch mit 20 Stundenkilometern befahrbar.

Schleichweg unterbunden

Jetzt merkt man die Absicht und wird verstimmt: Mit der Spielstrasse wird mehr oder weniger ein Schleichweg unterbunden. Viele Verkehrsteilnehmer, die von der Birsstrasse kommend in die Stadt fahren, konnten via Nasenweg die beiden Lichtsignalanlagen in der Breite umfahren. Sie können das natürlich immer noch, aber nur noch mit höchstens 20 km/h, und sollten auf dem Nasenweg wirklich einmal gespielt werden, gehts wohl noch langsamer.

Der Nasenweg mit dem Spielstrassenschild, das Autos bremst. Foto: Pu



Gebäudesanierung Redingstrasse 20/22 (2)

... alles noch schlimmer!

Max Pusterla. Die vielen Reaktionen, die uns per Mail, per Telefon oder auf der Strasse auf unseren Bericht in der letzten Nummer erreicht haben, veranlassten uns zu einer «Fortsetzung».

Alles sei noch viel schlimmer als berichtet, ist die einhellige Meinung. Vor allem mit der Bauleitung und der Verwaltung ist man unzufrieden. Sie würden höchst selten auf Reklamationen der noch im Haus verbliebenen Mieterschaft eingehen. Herr Chapuis (alle Namen geändert) zog mit seiner schwer kranken Frau trotz seiner Minimalrente in ein Hotel. Als er zum vorgesehenen Zeitpunkt in die Wohnung zurückkam, waren Möbel und Teppiche abgedeckt und schmutzig. Von viel zurückgelassenem Dreck erzählt auch Frau Weber. Bei ihr hat man vom Balkon her ins Schlafzimmer gebohrt, doch die Löcher nicht zugemacht. Der Westwind bläst ihr jetzt laufend Dreck in den Raum. Ausserdem hat sie Probleme mit der Toilette, bei der nach der Spülung das Abwasser oft wieder zurückfliesst. Seit Mitte Oktober ist die neue Heizung in Betrieb, und seither gibt es (siehe Bild) Wasserschäden. Davon spricht auch Frau Bohnenblut, und sie hat Probleme mit Geschirrwash- und Waschmaschine, die vor dem Umbau einwandfrei funktionierten. Jetzt läuft das Abwasser der einen in die andere und umgekehrt. Schriftliche Reklamationen bei der Verwaltung bleiben unbeantwortet. Frau Gloor wiederum kann nicht begreifen, dass man dennoch im Haus verbliebenen Mietern die leeren Kellerabteile nicht als Möbel-Depot zur Verfügung stellt. Sie hat sich für viel Geld auswärts eine Lösung suchen müssen. Auch von den Bauleitern, dem Kleinen und dem Grossen, die eigentlich als die ersten Ansprechpartner vorgesehen sind, ist man enttäuscht. Rückrufe erfolgen kaum. Gemeldet hat sich bei uns auch noch die Firma Rosenmund. Sie legt Wert auf die Feststellung, dass sie nur für die Heizungsanlagen der Neu-, nicht aber der Umbauten zuständig ist. Mit mehreren Monaten Verspätung werden die Arbeiten in den Häusern 20 und 22 abgeschlossen. In den Häusern 10 und 12 haben sie inzwischen begonnen. Ob mit den gleichen Problemen und Mängeln, bleibt ungewiss.



Grosse Freude herrscht über die «eleganten» neuen Heizungsrohre und den entstandenen Wasserschaden.



Zwangslüftung in der Toilette. Die Löcher sollen so bleiben, wie Figura zeigt. Fotos: Pu

Kapelle Don Bosco

Lädt ein zu Einkehr und Gebet

Sigfried Schibli. Das römische-katholische Gotteshaus ist seit 2016 ein Konzert- und Probesaal. Doch jeweils donnerstags finden in der dortigen Kapelle wieder Gottesdienste statt.

Donnerstag, kurz vor elf Uhr vormittags. Die Glocken der Kirche Don Bosco läuten. Einige ältere Leute bewegen sich in Richtung Untergeschoss. Eine Klavierspielerin sorgt für feierliche Stimmung, dann beginnt der Gottesdienst vor etwa 35 Personen, ausgerichtet von der Pfarrei Heiliggeist und geleitet von einer Pfarrei-Seelsorgerin. Es ist eine abgekürzte Messfeier mit Bibellesung, Predigt und Kommunion. Die Hostien entnimmt die Liturgin dem Tabernakel, sie selbst darf sie ja nicht weihen, da sie keine Priesterin ist. Manchmal dringen Schlagzeuggeräusche aus dem Hauptsaal in die Kapelle. Nach 35 Minuten geht die Feier mit dem Segen zu Ende.

Warum nur so versteckt?

Die Kapelle der Kirche Don Bosco ist ebenso wie das ganze Ensemble ein Werk des Architekten Hermann Baur aus den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts. Sie wurde vom Architekten Martin Pfister behutsam umgestaltet. Die Wandmalereien mit Motiven aus der Bibel hat man belassen. Seit Sommer 2021 gibt es einen schlichten Altar, weisse Stühle ersetzen die Kirchenbänke. Es ist ein praktischer Raum für Gottesdienste und Gebete. Im Gegensatz zu den einstigen Versprechungen ist er meist geschlossen, und von aussen weist nichts auf eine Kapelle hin. Fast scheint es, die Kirche wolle sich vor der Welt verstecken.



Die neue Kapelle Don Bosco mit den Wandmalereien, die noch aus der früheren Kirche stammen. Foto: bli



Hochmoderne, schmerzfreie Zahnbehandlung, Spangen, Implantate und Zahnreinigung für die ganze Familie. Festpreis-Garantie
St. Alban-Vorstadt 78, 4052 Basel
www.drbonsall.ch
Rufen Sie heute noch an! | Tel. 061 271 06 04
WhatsApp 079 926 30 99

Dr. Garry Bonsall
Zahnarzt

Garantiert transparente Fixpreise und mehr als 20'000 zufriedene Kunden.

Autorin im Quartier

Kupfermasken schreiben Geschichte

Olivia Kalantzis. Tabea Koenig, die junge Autorin aus dem Lehenmatt-Quartier, hat ein Flair für historische Kulissen. Ihr neuester Roman «Die Maskenbildnerin von Paris» spielt in der Zeit des Ersten Weltkrieges.

«Paris und vor allem die Belle Époque faszinieren mich seit Langem», erzählt Tabea Koenig. Sie hat schon eine Roman-Trilogie geschrieben, die im viktorianischen Zeitalter in Schottland spielt (der Quartierkurier berichtete). Der letzte Teil dieser Trilogie endet mit der Suffragetten-Bewegung 1913. Chronologisch scheint «Die Maskenbildnerin von Paris» fast nahtlos daran anzuknüpfen. Thematisch sind die Geschichten nur lose verknüpft. «Der Protagonist aus dem dritten Trilogie-Band ist eine Nebenfigur in meinem neuen Roman», verrät die Schriftstellerin.

Fiktive Hauptfigur in realem Umfeld

Die Protagonistin des aktuellen Romans ist erfunden, sie ist in dieser Geschichte aber die Assistentin der realen Person Anna Coleman-Ladd. Diese aus den USA stammende Bildhauerin gab Kriegsversehrten des Ersten Weltkrieges ihre Gesichter in Form von Kupfermasken zurück. Ihr Maskenatelier in Paris bildet den Rahmen des historischen Romans von Tabea Koenig, der auch von einer Liebesgeschichte handelt. Auf die Frage, ob ihr Roman wegen den Masken auch von der Pandemie inspiriert ist, erklärt die Autorin: «Die Idee zu dieser Geschichte hatte ich schon 2018, seit ich im Internet ein Video über die Maskenkünstlerin Anna Coleman-Ladd gesehen hatte. Bei den Recherchen zum Roman habe ich aber viele Parallelen zwischen der Spanische Grippe und der Pandemie von heute entdeckt.» Es scheint, als verbinde die 29-Jährige im Handumdrehen zwei Epochen: Als Kind ihrer Zeit stiess sie im Internet auf ein Thema, das ein Jahrhundert zurückliegt und sie dennoch nicht losliess. Ihr Buch ist im September als Aufbau Taschenbuch erschienen. Zum bekannten Berliner Verlags- haus kam die Autorin aus dem Lehenmatt-Quartier durch einen Agenten aus Deutschland. Ihre Lesungen organisiert Tabea Koenig, die hauptberuflich als Bibliothekarin arbeitet, selber. Inspiration sucht und findet sie auf langen Spaziergängen durchs Quartier.

www.autorin-tabea-koenig.ch



Tabea Koenig – hier mit ihrem neuen Roman beim Dalbedyich. Foto: ok

Fäärimaa

Und plötzlich waren sie weg ...



Ich habe mich für ein paar Tage aus Basilea verabschiedet und mein Zelt im Ticino aufgeschlagen. Wollte in der helvetischen Sonnenstube etwas Herbst geniessen. Aber ohalätz, hier schiffts seit Tagen in Strömen, und das Rauschen des Bachs nebenan ist zu einem Tosen geworden. Es erinnert mich ans Hochwasser, das wir diesen Sommer in Basel erlebten und das bekanntlich drei Galgen weggeschwemmt hat. Einer davon, der in der Mitte, der lange schräg im Bach hing, gehörte meinem Freund Christian. Gerne erinnere ich mich an die Feierabendbierchen, die wir häufig dort zusammen geschlürft haben.

Von der Grenzacherstrasse her darf man nicht mehr nach unten steigen. Zu gefährlich. So bin ich halt mit dem Weidling unten vorbei gestachelt. Ein trauriger Anblick. Christian erzählt, dass man jetzt den Hang mit tonnenschweren Gwäggi sichern will. Dies soll ein ganzes Jahr lang dauern. Kunststück bei dem Tempo, das auf Basler Baustellen herrscht. Anschliessend möchte er den Galgen wieder aufbauen, schliesslich hat die Versicherung den Schaden übernommen. Aber vielleicht kommt der Regierungsrat noch auf die Idee, den Naturschutzhang gegenüber dem Rankhof in die rote (Gefahren-)Zone zu legen. Dann geht gar nichts mehr. Warten wirs ab. Ich würde es Christian gönnen, wenn er wieder zu einem Galgen kommt. Obwohl sich der finanzielle Schaden in Grenzen hält, hat er doch viel verloren. Alle die mit Erinnerungen behafteten Gegenstände, die sich in seinem versoffenen Galgen befanden, sind weg. Für immer. Es ist kaum anzunehmen, dass man im Rechen des Kembser Stauwerkes noch etwas davon findet.

Sodeli, das wärs für diesmal.

Eyer Fäärimaa



Ein zerstörter Galgen am Rhein unterhalb des Rankhofs. Foto: Pu

Treffpunkt Breite auf Radio X

Quartierstimmen zu Pandemiezeiten

Caroline Schnell. Der Treffpunkt Breite hat sich letztes Jahr mit den Treffpunkten der Quartiere Klybeck-Kleinhüningen und Hirzbrunnen in einem Kooperationsprojekt zusammengetan. Durch den Austausch sind neue Ideen entstanden. Ein Beispiel dafür sind die Sendungen auf Radio X.



Thesi Signer aus der Breite und Simon Baumann (Radio X-Co-Programmleitung, Koordination Freiwilligenarbeit) auf Sendung. Foto: z.V.g.

Während der von Schliessungen und Restriktionen geprägten Corona-Zeit konnten die Quartiertreffpunkte ihrem eigentlichen Kerngeschäft nicht mehr nachgehen, sondern waren gefordert, neue kreative Wege zu gehen. Eine dieser Ideen war, verschiedene Stimmen aus den drei Quartieren in der Zeit des Lockdowns zu sammeln. In Zusammenarbeit mit Radio X sind spannende Sendungen entstanden und gesendet worden. Initiiert wurde das Projekt von Julian Gattermann, Co-Leiter des Treffpunkts Breite, der auch durch die Sendung führte. Auf Anfrage des Treffpunkts Breite hat Thesi Signer, die seit 30 Jahren im Quartier lebt, verschiedene Leute aus dem Quartier interviewt und liess sich Geschichten, Gedanken und Erkenntnisse aus der Zeit des Lockdowns erzählen.

Verschiedene Geschichten und Ansichten

Plötzlich waren im Altersheim keine Besuche mehr möglich, Kinder waren im Home Schooling anstatt im Kindergarten oder in der Schule, Jugendliche konnten nicht mehr ins Jugendhaus gehen, Künstler standen plötzlich ohne jegliche Perspektiven da, das Gastgewerbe wurde arg gebeutelt, alle haben ihre ganz eigene Geschichte zu erzählen. Neue Ansätze, Alternativen und ganz viel Kreativität wurde von allen gefordert, eine gute Vernetzung. Es sind spannende Geschichten und Ansichten, und in irgendeiner dieser Schilderungen findet man sich vielleicht selbst wieder. Vielleicht hilft es auch, das eigene Schicksal etwas leichter zu nehmen, weil es anderen genauso oder sogar noch schlechter gegangen ist.

<https://radiox.ch/hoeren/themen/Stimmen-im-Quartier.html>
www.treffpunktbreite.ch

Dalbehof und Gellertfeld

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

Max Pusterla. Es gibt Mitbürger und Mitbürgerinnen, die nicht mehr auf mehrere Zimmer in Haus oder Wohnung angewiesen sind. Sie möchten ihr Heim verkleinern, aber trotzdem selbstbestimmt wohnen. In unserem Quartier finden sie im Dalbehof und im Gellertfeld entsprechende Bleiben.

Die Lebenserwartung in der Schweiz zählt zu den höchsten der Welt. Wir alle tragen daher Verantwortung dafür, dass ältere Menschen ein gutes Leben führen können. Diesem Anliegen nimmt sich das Basler Bürgerspital (BSB) – eine Institution der Bürgergemeinde Basel-Stadt – in entscheidendem Masse an. Neben seinen Pflegezentren betreibt es in Basel und Riehen fünf Häuser, die «Wohnen mit Service» anbieten. Der Service in den altersgerechten Wohnungen, die meist umgeben sind von einladenden Gärten, bietet neben Notrufdienst und Ansprechpersonen für die persönlichen Anliegen viele zusätzliche Dienstleistungen. Diese sind nach Bedürfnis buchbar.

Tag der Offenen Tür im Dalbehof

Im Quartier sind es der Dalbehof und das Gellertfeld mit den entsprechenden Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen, die die genannten Annehmlichkeiten bieten. Wie man sich anlässlich des Anfang Oktober stattgefundenen Tags der offenen Tür im Dalbehof hatte überzeugen können. Die Mietzinse bewegen sich erst noch in einem vernünftigen Rahmen, berücksichtigt man auch die Annehmlichkeiten, die zusätzliche Gemeinschaftsräume und ruhige Ausseanlagen bieten. Beim Dalbehof kommt noch das Restaurant «Le bocage» dazu (der Quartierkurier berichtete), das À-la-carte-Mahlzeiten anbietet, welche die Hausbewohner im Abonnement buchen können. Für die Qualität des Essens garantiert Küchenchef Thierry Fischer, der vom Binger Schloss in den Dalbehof wechselte.



Der Dalbehof an der Kapellenstrasse mit seiner grosszügigen Gartenanlage. Foto: © BSB

Spezi Clique 1905 Basel

Ganzjährig fasnächtliche Stimmung

Astrid Minder. Ja, ist denn schon Fasnacht? Wer montags und donnerstags beim St. Alban-Tor vorbeispaziert, hört leise Piccolotöne und Trommelschläge. Das ganze Jahr über.

Stolz thront es seit Jahrhunderten in der St. Alban-Vorstadt und wacht über deren Bewohner. Früher war es Bestandteil der Basler Stadtmauer. Heute ist es Vereinslokal: das «Dalbedoor». Zweimal wöchentlich dringen fasnächtliche Klänge aus diesen historischen Mauern. Dann, wenn die Pfeifer und Tambouren der Spezi Clique 1905 Basel ihre Übungsstunden abhalten. Das imposante Stadttor ist seit 1976 ihr Lokal, ihr Zuhause. 1905 von ein paar Breitlemer Turnern als Wagenclique gegründet, gehört die Spezi Clique zu den ältesten Fasnachtsvereinen Basels. Einen eigenen Wagen haben sie bis heute. An der Fasnacht bildet er den krönenden Abschluss des Zuges.

Mehr als Fasnacht

Apropos Fasnacht. Die ist der Höhepunkt jedes Cliquenjahres. Monatelang arbeiten die Mitglieder auf die «dreyscheentschte Dääg» hin. Märsche werden geübt, Larven gebastelt, Kostüme genäht, Laternen gemalt und Verse für den Zettel gereimt. Alle zwei Jahre präsentiert sich die Clique am Drummeli. Im Juli und August treffen sich Jung und Alt zum Grillieren, Minigolf spielen oder zum Rheinschwumm anstatt Pfeifen und Trommeln. An der Bundesfeier am Rhein ist die Spezi mit einer Festbeiz dabei oder begleitet am Jugendfest St. Alban-Breite den Kinderumzug musikalisch. Wenn nicht gerade eine Pandemie das Leben stilllegt. Wenn die Spezi das St. Alban-Tor selbst nicht nutzt, vermietet sie es für Apéros und Feste.

www.dalbedoor.ch



Das St. Alban-Tor, hier im Februar 2021 fasnächtlich dekoriert, ist das Lokal der Spezi Clique. Foto: ok

Wir suchen ein neues Zuhause...

Seit zwei Jahren leben wir im Gellert-Quartier und wollen gerne dauerhaft hier bleiben. Deshalb suchen wir jetzt ein Haus, um unseren Traum vom eigenen Zuhause verwirklichen zu können. Möchten Sie vielleicht Ihr Haus gerne an eine junge 4-köpfige Familie mit zwei kleinen Kindern verkaufen oder kennen Sie jemanden, der uns weiterhelfen kann? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie uns unter 079 546 64 11 anrufen oder unter seb.ott@bluewin.ch schreiben würden. Vielen Dank !

Auf was es ankommt

Das Redaktionsteam hat sich Gedanken gemacht zu Weihnachten. Entstanden ist eine Collage aus Texten und Bildern mit Tipps für die Adventszeit, Weihnachtswünschen und Erinnerungen an vergangene Weihnachtsfeiern. Lassen Sie sich davon inspirieren ...

Brownies – ein Fest der Schokolade

50 g	Butter
200 g	Kochschokolade
2	Eier
150 g	Zucker
1	Prise Salz
100 g	Baumnüsse, grob gehackt
75 g	Mehl

Die Butter in einer Pfanne flüssig werden lassen, die zerbröckelte Schokolade beifügen, auf kleinem Feuer schmelzen, leicht auskühlen lassen. Eier, Zucker, Salz in einer Schüssel rühren, bis die Masse hell ist. Die flüssige Schokolademasse dazugeben, gut mischen, die Baumnüsse und dann das Mehl darunter rühren. In eine gefettete Carréform füllen und die Masse glatt streichen. Bei 180 °C in der Mitte des vorgeheizten Ofens ca. 30 Minuten backen. Die Brownies müssen innen noch feucht sein. Nach dem Backen etwas auskühlen lassen und noch warm in der Form in Würfel schneiden. Ausgekühlt aus der Form heben.
Beata Wackernagel

Weihnachtsstimmung

festgehalten von *Werner Kast*.

Foto: *WK*

Museumsbesuche – fast geschenkt

Kultur ist schön, kostet aber viel Geld. Das trifft nicht zu, wenn man Angebote wie den Oberrheinischen Museumspass nutzt. Dieser öffnet einem die Türen für 345 Museen in der Region Basel, im grenznahen Deutschland und in Frankreich. Leider habe ich es noch nicht geschafft, alle Museen zu besuchen. Aber ich bin auf bestem Weg dazu, denn seit ich dieses Kärtchen für vergleichsweise bescheidene 143 Franken erworben habe, bin ich gefühlt hundert Mal häufiger im Museum anzutreffen als davor. *Sigfried Schibli*



Tierische Weihnachtserinnerungen

Als Kind war es um die Weihnachtszeit immer besonders aufregend und die Zeit bis zum Heiligabend lang. Irgendwann war es so weit. Und wie immer hatten wir noch spät eine eher etwas derangierte Tanne ergattert. Der Weihnachtsschmuck wurde vom Estrich geholt, und ich durfte immer den Baum schmücken. Unsere Katzen fanden es toll, mit den Glaskugeln am Baum zu spielen, diese wurden allerdings nach einigen Verlusten durch Plastikkugeln ersetzt. Währenddessen behielt unser Hund die glitzernden Schoggi-Figuren im Auge, die ebenfalls an den Baum gehängt wurden. Mit Vorliebe quetschte sich die schwarze Katze in die selbst gebastelte Krippe, wo sie gemütlich döste, während die Weihnachtsfiguren vor dem Stall bleiben mussten. An Heiligabend war dann jeweils grosse Bescherung und die Katzen fanden besonderen Gefallen an den Geschenkpapierkugeln und Bändchen; am Weihnachtsbaum hingen am nächsten Morgen nur noch traurige Überreste der bunten Alufolien, die Schokolade hatte wohl der Weihnachtsgeist geholt. *Caroline Schnell*

Mehr Einigkeit und Toleranz

Als Kind habe ich mir zu Weihnachten immer Bücher gewünscht – und sie auch bekommen. Heute wünsche ich mir keine Bücher mehr, ich kann sie mir ja schliesslich selbst kaufen. Was ich mir in dieser pandemischen Zeit hingegen wünsche, ist mehr Einigkeit und Toleranz seitens jener, die sich aus welchen Gründen auch immer noch weigern, sich zweimal pieksen zu lassen. Die Art und Weise, wie sie ihren Unmut über die sicher nicht leichtfertig beschlossenen Massnahmen der Behörden ausdrücken, kann ich nicht tolerieren. Beschimpfungen und Krawalle bringen die scheinbar eingeschränkte Freiheit von uns Eidgenossen ganz sicher nicht zurück. Einmal mehr: Einsicht, Einigkeit und Toleranz sind gefragt.

Max Pusterla

Waldweihnacht

Seit meiner Kindheit gehört die Waldweihnacht für mich zum Weihnachtsfest. Wir haben damals Ende Nachmittag des Heiligabends immer einen langen Waldspaziergang zu einer abgelegenen Ruine in der Region gemacht. Auch heute noch gehe ich mit meiner Familie jedes Jahr bei jeder Witterung in den Wald. Wenn es langsam am Eindunkeln ist, laufen wir mit Laternen los. Am Ziel angekommen singen wir Weihnachtslieder (Liedertexte nicht vergessen!), trinken Punsch oder Glühwein und essen Weihnachtsgutzi. Für die Kinder ist es auch abenteuerlich, weil es auf dem Rückweg jeweils ganz dunkel ist, und man die Vögel und Waldgeräusche dann anders wahrnimmt. Thabea Bucher

Frohe Weihnachten in Sprachen, die man in unserem Quartier hört
Elisabeth Grüninger Widler.

Foto: EG



Weihnachten mit Heinrich Böll

Es gibt bekanntlich auch Weihnachtsmuffel, die der weihnachtlichen Familienfeier und möglichen Streitigkeiten am liebsten fernbleiben würden. Und es gibt Menschen, die an Weihnachten alleine sind. Ihnen und anderen sei die Erzählung «Nicht nur zur Weihnachtszeit» von Heinrich Böll empfohlen. Darin berichtet der Ich-Erzähler von seiner Tante Milla, deren Trauma, dass sie während des Zweiten Weltkrieges auf den Weihnachtsbaum verzichten musste, ab 1947 paranoide Züge annimmt. Ihre Familie sieht sich dadurch veranlasst, an jedem Tag des Jahres Weihnachtsfeiern zu veranstalten. Von schmelzendem Weihnachtsgebäck ist die Rede, von einem pensionierten Prälaten, der täglich mitfeiert, und schliesslich von Familienmitgliedern, die sich an den Feierlichkeiten immer häufiger von Schauspielern vertreten lassen. Nach der Lektüre dieser Erzählung mögen Weihnachtsmuffel die jährliche (und nicht tägliche!) Weihnachtsfeier nicht mehr schlimm finden. Andere mögen froh sein, dass sie alleine feiern. Olivia Kalantzis

LA BIOSTHETIQUE®
PARIS



SW

STEFANIE WINTER
COIFFURE

Lange Gasse 28 - +41 61 274 17 17
www.coiffure-winter.ch

50% - Rabatt auf den ersten
Haarschnitt!



HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz
Dr. med. Marianne M. Tanner-Sudholz

Praktische Ärztin FMH
Specialist in General Internal Medicine SGAIM



Seit über 18 Jahren

Hardstrasse 126 · CH - 4052 Basel

Tel. 061 311 42 21 · Fax 061 311 40 39

Direkt bei Haltestelle **KARL BARTH-PLATZ** (Tram 14 | Bus 37) · Parkplätze in unmittelbarer Nähe

**Die Praxis bleibt über Weihnacht / Neujahr
von 24. Dezember 2021 - 2. Januar 2022
geschlossen.**

*Wir wünschen allen Patientinnen und Patienten sowie
allen Leserinnen und Lesern FROHE FESTTAGE
und alles Gute im kommenden Jahr 2022 !*

**Ab Montag, den 3. Januar 2022 sind wir dann wieder zu den gewohnten
Zeiten für Sie da :**

Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
(Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

Telefonzeiten

Montag-Donnerstag: Durchgehend von 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Sprachen: Deutsch, Français, English | **Praxis:** Behindertenfreundlich

IHRE PRAXEN IM BETHESDA PARK



Dr. Christian Kallenberger | Gellertstrasse 148
4052 Basel | 061 666 66 53 | info@eosclinic.ch
Ihre kompetenten Zahnärzte im Quartier.



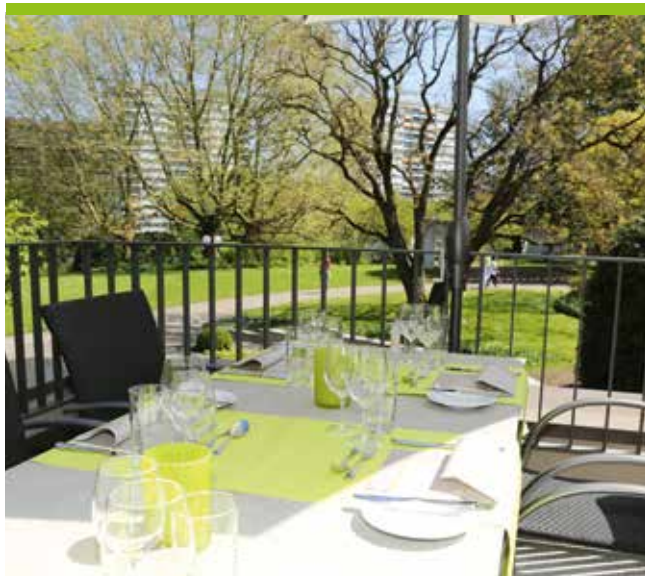
Dr. med. Christoph Holenstein | Gellertstrasse 148.2
4052 Basel | 061 315 30 70 | info@ocbasel.ch
«Hän Si Wee am Bai, no geen Si doch zem Hooolestai!»

RückenBasel

Praxis für Wirbelsäulenmedizin
Dr. med. Thomas P. Egloff

Praxis für Wirbelsäulenmedizin | Dr. med. Thomas Egloff
Gellertstrasse 148.1 | 4052 Basel | 061 260 28 38
praxis-egloff@hin.ch
Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Ihr Restaurant im Gellertquartier.



Wochenmenüs und Öffnungszeiten unter
www.bethesda-spital.ch/restaurant

Geniessen Sie unsere
frische Küche mit Blick auf
unseren schönen Park.

Unser Angebot:

- Täglich frische Menüs
- Verschiedene Salate
- Frische Sandwiches
- Hausgemachte Kuchen und Wähen
- Feinste Patisserie

Ihre Gastronomie-Crew
vom Bethesda Spital

Wir freuen
uns darauf,
Sie verwöhnen
zu dürfen.

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.

Bethesda Spital · Gellertstrasse 144 · 4052 Basel · Tel. 061 315 24 06 · www.bethesda-spital.ch

BESTE QUALITÄT BESTER SERVICE



ZIEREN
GOURMET
METZGEREI

Regionale Produkte zum Geniessen!

ST. ALBAN-RING 213 · CH-4052 BASEL · TEL: +41 (0)61 311 42 81

Herzlich Willkommen bei Ihrem Steuer- und Treuhandexperten im Quartier



- Steuererklärungen für private Personen und Gesellschaften
- Führen von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Steuerberatung und -planung sowie Sachverhalte Mehrwertsteuer

Rhenuba Treuhand GmbH, Hardstrasse 127, 4052 Basel

www.rhenuba.ch | info@rhenuba.ch | Telefon 061 311 30 30

Stephan Ulm (dipl. Steuerexperte)
Claudia Schulz (Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis)

le bocage



Am 25. & 26.12.
Weihnachtsmenü
geniessen

Weihnachten wird ein Fest!

Erleben Sie ein festliches Mittagessen im
gediegenen Restaurant le bocage. Thierry
Fischer und sein Team verwöhnen Sie
mit einem genussvollen 4-Gang-Menü.

Reservieren Sie noch heute Ihren Tisch!

Ob Weihnachtessen mit dem Team oder Feier
im kleinen Kreis – wir organisieren für Sie den
perfekten Anlass.

Thierry Fischer, Chef de Cuisine

Restaurant le bocage
Kapellenstrasse 17
4052 Basel

T +41 61 326 77 09
bonjour@le-bocage.ch
www.le-bocage.ch

Kinderinterview

«Mein Tier-Gartenparadies»



Loukas (10 Jahre) wohnt im Gellert. Foto: EG

Lebst du schon immer im Gellert?

Bis ich anderthalb Jahre alt war, lebten wir in Allschwil. Dann sind wir hierher in das Haus meiner Grosseltern gezogen.

Hast du Geschwister?

Nein, nur Haustiere. Einen Hund, drei Meerschweinchen, neun Schildkröten, Frösche und Molche in unserem Teich im Garten.

Wo hältst du dich am liebsten auf und was machst du dann?

Ich fahre gerne Velo oder Trottinett im Quartier.

Und wenn du dich mit Freunden triffst?

Wir spielen oft im Garten, und auf versteckten Schleichenwegen können wir auch in andere Gärten gehen!

Du gehst in die vierte Klasse im Sevogelschulhaus – Welches sind deine Lieblingsfächer?

Sport und NMG.

Welches Fach liegt dir weniger?

Deutsch – viele Wörter und Regeln sind einfach so schwierig.

Sprichst du andere Sprachen?

Mit meinem Vater spreche ich manchmal Griechisch und im ELA-Kindergarten haben wir Englisch gesprochen.

Bist du in einem Sportverein?

Ich gehe in eine Schwimmschule. Auch gefällt mir die Trendsportart Parours, bei der man über Hindernisse und Mauern springt. Es wäre toll, wenn es vielleicht mal einen Parours-Verein geben würde hier im Quartier.

Gibt es etwas, was du gerne anders hättest in der Schule?

Im Sevogelschulhaus ist es so eng in den Pausen, die Spielflächen sind zu klein. Da wäre ich froh, wenn wir mehr Platz hätten.

Was würdest du gerne erfinden?

Es gibt oft Stau auf der Strasse. Statt, dass die Leute mit dem Auto fahren, würde ich so etwas wie ein Ufo für sie erfinden, damit die Strassen dann frei sind.

Wenn du der Herrscher der Welt wärst – was würdest du dann machen?

Allen Menschen eine Million Franken geben, auch den Obdachlosen und Neugeborenen, so dass es keine Armen mehr gibt.

Interview: E Grüninger Widler

Aufruf an Eltern und Kinder

Kennen Sie ein Kind, das gerne ein paar Fragen beantworten würde zu sich selbst oder zum Quartier? Oder möchtest du als Jugendliche:r etwas zum Quartier sagen? Bitte melden bei Elisabeth Grüninger Widler von der Redaktion – wir freuen uns!

Mail: egrueining@swissonline.ch

Kinderwerkstatt im Schwarzpark

Schafe besuchen das Tageslager

Thabea Bucher. Zum dritten Mal fand in den Herbstferien ein dreitägiges Tageslager statt. Organisiert wurde es vom Verein Kinderwerkstatt Basel. Die Kinder konnten erfahren und mit verschiedenen Techniken ausprobieren, was mit Schafwolle alles gemacht werden kann. Am ersten Tag kamen drei Schafe zu Besuch. Nach einem Gespräch mit dem «Schäfer» von der Naturpflege GmbH konnten die Kinder die Tiere auch von nah kennenlernen. Danach haben sie gescherte Schafwolle gewaschen und zum Trocknen ausgelegt. Am zweiten Tag stand das Karden und Spinnen der gewaschenen Wolle auf dem Programm, und die Kinder konnten Kissen ausstopfen, Filzen und Stricken. Am dritten Tag hat jedes Kind etwas aus Wolle hergestellt.

<https://www.gaertnerhuus-info.ch> | <https://natur-pflege.ch/wp>



Die Kinder beantworteten Fragen zum Thema Schafe, während sich die Schafe beim Regenwetter nicht richtig aus dem Wagen hinauszugehen trauten. Foto: TB

Die Fünf von der Gellertstrasse

Nicht ohne seinen Bagger

Alexandra Burnell. Für die Lieblingspuppe, das Schmusetuch oder den Kuschelbagger wird in gewissen Fachkreisen der nüchterne Begriff «Übergangsobjekt» verwendet, dabei gibt es kaum etwas, das mehr Emotionen bei einem Kind auslösen kann. Unser zweijähriger Sohn liebt einen kleinen Bagger und unsere vierjährige Tochter ein Plüschpferd. Beim Bagger war es Liebe auf den ersten Blick. Er lag in der Spielzeugkiste einer Ferienwohnung. Erst zu Hause bemerkten wir, dass unser Junior den Bagger heimlich eingesteckt hatte. Gottlob durften wir ihn behalten. Seither geschieht kaum etwas ohne ihn.

«Haben wir seinen Bagger?!», ist deshalb eine Frage, die mein Lieblingsmensch und ich uns häufig stellen. Der Atem stockt, wenn Bagger oder Pferdchen unauffindbar ist! Nach einer Tageswanderung musste ich schon den Weg 30 Minuten zurückjoggen, das Pferdchen musste per Post aus den Ferien zurückgesendet werden und einmal irrte ich in der Abenddämmerung, als die Kinder schon im Bett waren, noch einmal durch ein Maislabyrinth auf der



Lieblingsbagger und Lieblingspferd sind überall dabei. Foto: AB

Suche nach dem Bagger. Wir fanden ihn zu Hause unter der Bettdecke! Figaro, unser alter Kater, lag seelenruhig daneben und öffnete knapp ein Auge, als ich den vermissen Liebling endlich hervorzog.

Bis jetzt hatten wir immer Glück. Aber was, wenn das Kuscheling einmal verschwunden bleibt? Ich möchte es nie erfahren.



GESCHENKIDEE ZOLLI-ABO

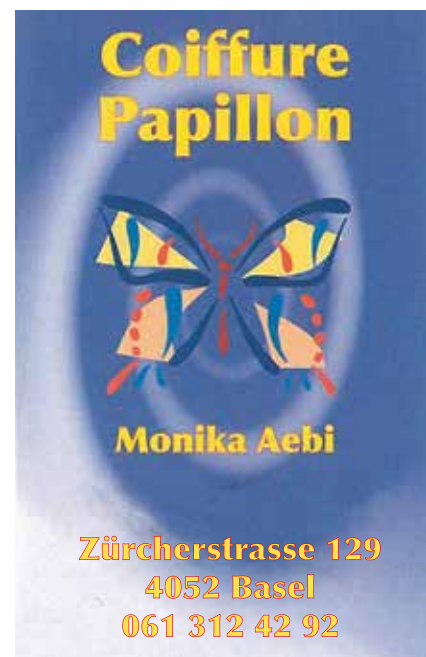
Ob ein Zolli-Abo, ein Essen im Restaurant oder ein Geschenk aus dem Zolli-Laden, mit unseren Wertgutscheinen können Sie einen individuellen Betrag verschenken. Erhältlich an unseren Zookassen wie auch unter www.zoobasel.ch

Kinderzeichnung von Khushal

Diwali in der neuen Wohnung

Dieses Mal habe ich zwei Zeichnungen gezeichnet. Die erste heisst «Neue Wohnung». Ich habe sie deshalb gezeichnet, weil ich in unserem Quartier in eine neue Wohnung ziehe. Ein Mann trägt die Sachen in seine neue Wohnung. Die zweite Zeichnung heisst «Diwali», das ist ein Fest in Indien. Dort zündet man viele Kerzen an und kleine Raketen, aber die machen nicht weh. Diwali ist ein Fest des Lichtes und der Freude. Alle Leute ziehen traditionelle Kleider an und beten zu Gott. Ich bin glücklich, weil ich das erste Mal Diwali in meiner neuen Wohnung feiere.





Zweiter Schandfleck. EG. Verslumung von Quartieren als Businessmodel kennt man sonst nur aus US-Krimis. Hat die Baufirma Spaini dieses «Vorbild» mit zwei vergammelnden Liegenschaften an der Wartenbergstrasse und Ecke Wartenbergstrasse/Hardstrasse ins Gellert gebracht? Während Wohnungssuchende sich vergeblich in unserem Quartier umschauen, überlässt Spaini wertvollen Wohnraum dem Verfall und hat nun dem Quartier einen zweiten Schandfleck beschert. Foto: WK

Garage beim St. Alban-Tor

E-Mobilität – ein Blick in die Zukunft

Caroline Schnell. Das Autohaus Wederich, Donà verkauft im Quartier nicht nur Autos. Es bietet auch E-Bikes und Elektroautos zum Kauf oder zur Miete an.

Im Showroom, den das Autohaus mit der Firma Qoneo teilt, stehen einige Classic-Modelle, die für eine besondere Gelegenheit gemietet werden können. Im denkmalgeschützten Gebäude befindet sich unter anderem eine Werkstatt, in der sämtliche Automarken in Service genommen werden, ob kleine oder grosse Wagen, Nutzfahrzeuge, Diesel oder Elektroautos.

Kaufverhalten hat sich gewandelt

Die beiden sympathischen Herren Massimo Michienzi und Mansur Aydinoglu verraten mir, dass beim Autohaus Wederich, Donà die E-Mobilität längst Einzug gehalten hat. Elektro-Autos und E-Bikes können übers Internet gekauft, aber auch für eine bestimmte Zeitspanne gemietet werden. Die Abholung erfolgt dann ganz bequem am Standort St. Alban-Anlage 72. Mansur Aydinoglu bestätigt mir, dass sich das Kaufverhalten im letzten Jahrzehnt sehr gewandelt hat, und gerade die jüngere Generation heute das Mieten oder auch Leasen von Autos bevorzugt. Das Auto-



Massimo Michienzi und Doris Zannini vom Autohaus-Standort St. Alban-Anlage. Foto: CS

haus Wederich, Donà hat den Trend früh erkannt und bietet neben dem klassischen Kauf auch diese Varianten an. Auf der neu aufgebauten Internetplattform mit dem Namen mowedo werden ab 2022 verschiedene, passend zugeschnittene Angebote für ein E-Auto und das gewünschte Finanzierungsmodell verfügbar sein. In der dazugehörigen App wird auch eine Tankstellenübersicht integriert sein, damit das Fahrzeug jederzeit einfach und bequem aufgeladen werden kann. Gerade mit der Klimakrise vor Augen entscheiden sich viele Leute für die E-Mobilität, sei es beim Auto oder beim Velo. Es bewegt sich viel, und vielleicht ergeben sich noch weitere spannende Entwicklungen. www.autohaus.ch

Veranstaltungskalender*

November

- 24 Mi 14.00 «Willkommen in der Weihnachtsbäckerei»: für Kinder und ihre Eltern im Gasthof zum Goldenen Sternen
Anmeldung: info@sternen-basel.ch
- 25 Do 17.00 Dalbe-Stamm im Restaurant Papiermühle
- 26 Fr 15.15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer (Pianistin), Tertianum
- 27 Sa 18.00 Konzert «Dall'inferno» mit Estelle Costanzo (Harfe), Anja Clift (Flöte) und Anne-Laure Dottrens (Viola), Werke von Farhang, Debussy und Bertrand, Freie Musikschule Basel
- 27 Sa 11.00 Weihnachtsmarkt «Christmas Art & Craft Fair 2021», Hardstrasse 45, Basel
- 28 So 11.00 Weihnachtsmarkt «Christmas Art & Craft Fair 2021», Hardstrasse 45, Basel

Dezember

- 07 Di 11.00 Live-Cooking, Tertianum
- 11 Sa 12.00 Quartiermittagessen, QTB
- 12 So 17.00 «Die Geburt Christi»: Weihnachtskonzert des Kammerorchesters der Basler Chemie und des Regio-Chors Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Joseph Haydn, Bethesda Spital
- 19 So 10.00 «Der Weihnachtskomet»: Advents-Gottesdienst mit einem aktuellen Theaterstück von Stefan Weller, Bethesda Spital
- 19 So 17.00 «Fragen wagen: von Frage zu Frage» – ein Reisebericht mit Peter Zundel, Freie Musikschule Basel
- 25 Sa 17.00 Weihnachtsgottesdienst mit Mahlfeier, Bethesda Spital

Januar

- 01 Sa 17.00 Neujahrskonzert mit Vincent Thuet (Flöte) und Stefan Abels (Klavier), Werke von Debussy, Bach, Fauré, Walckiers und Schumann, Freie Musikschule Basel
- 06 Do 16.30 Neujahrskonzert mit The Swiss Trio, Tertianum
- 15 Sa 12.00 Quartiermittagessen, QTB
- 26 Mi 19.00 Feierabendfilm, QTB
- 28 Fr 15.15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer (Pianistin), Tertianum

Februar

- 01 Di 11.00 Live-Cooking, Tertianum
- 06 So 17.00 Konzert mit Rebeka Rusó (Viola da Gamba) und Sebastian Wienand (Cembalo), Bethesda Spital
- 10 Do 15.15 «Fiestas Argentinas» (Information, Konzert und Apéro), Tertianum
- 12 Sa 12.00 Quartiermittagessen, QTB

* Einige Veranstaltungen sind provisorisch oder zertifizierungspflichtig. Bitte erkundigen Sie sich vorzeitig.

Melden Sie uns Ihre **Veranstaltungen** – die Veröffentlichung ist kostenlos. E-Mail: quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch

Weitere Veranstaltungen und nützliche Links

NQV St. Alban-Gellert | www.nqv-alban-gellert.ch
Quartiertreffpunkt QTP Breite | www.treffpunktbreite.ch
Quartierbibliothek GGG Breite | www.tiny.cc/stadtbibliothek
Sommercasino | www.sommercasino.ch
Freie Musikschule (FMS) | www.freiemusikschulebasel.ch
Gellertkirche | www.gellertkirche.ch
Café Restaurant Gellert | www.cafe-restaurant-gellert.ch
Don Bosco-Kirche | www.heiliggeist.ch
Bethesda | www.bethesda-spital.ch/veranstaltungen
Palliativzentrum Hildegard | www.pzhi.ch
Tertianum St. Jakob-Park | www.stjakobpark.tertianum.ch
Gärtnerhuus im Schwarzpark | www.gaertnerhuus-info.ch

Breitemarkt

Jeden Samstag (ausser Feiertage) 09.00 bis **neu 13.00 Uhr** auf der Breitematte

Lauftreff beider Basel

Laufraining für Anfänger und Ambitionierte, St. Alban-Tor, montags und mittwochs um 19:00. Auch sehbehinderte oder blinde Menschen können teilnehmen. www.lauftreffbeiderbasel.ch | info@lauftreffbeiderbasel.ch

Kompostanlage Sevogel

Samstags von 9.00 bis 10.00 Uhr wird an der Sevogelstrasse 100 Grünabfall entgegengenommen und zu feiner Komposterde verarbeitet.



Räumungen – Transporte – Umzüge aller Art

Büro · Lager · Wohnungen · Keller
Auch mit Fassadenlift

Tel. 076 511 09 40 • info@roth-basel.ch

Chäller Brocki Brockenstube

Singerstrasse 8
4052 Basel

Mo + Mi 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 13.00 Uhr

WIR HOLEN ALLES BRAUCHBARE GERNE GRATIS AB
ELEKTO – GESCHIRR – MÖBEL usw.

Junge Feder

Weite Reise

Und ich sitze schon wieder im Zug
Über die Gleise ratternd fährt er aus dem Bahnhof
Die Blätter der vorbeiziehenden Bäume sind ein bisschen gelb
und ein bisschen orange
Noch nicht braun, noch nicht tot
Aber das Leben in ihnen wird sichtbar weniger

Vorbei ziehen auch Unmengen bunter Graffitis auf grauem Beton,
zugedeckt, dass man ihn nicht mehr sehen kann
Nur wer ihn kennt, den Beton,
weiss, dass er sich unter den Schichten der Kunst versteckt hält
Irgendwann kann man uns nicht mehr täuschen,
wenn die traurige Wand sich wieder durch die Farben frisst
Und die Bäume nackt sind

Dann schrecken wir vor der Wahrheit zurück
Und wir werden flüchten in unsere warmen Höhlen
In denen uns künstliches Licht das Sehen ermöglicht
Wir können sie so sehr nicht ertragen
Die Wahrheit
Den Winter

Es wird lange Zeit nichts sein
Nichts wird leben
Einzig in den Höhlen wird es leben
Doch die Bauarbeiten werden auch im Winter fortgeführt
Sie bauen uns einen Frühling, der sich später wieder in einen
Sommer verwandelt
Ohne dass wir es mitbekommen
Wir müssen bloss so sehr durchhalten

Zeit für den Heimweg
Es ist dunkel, es wird kalt
Der Hunger treibt mich
Schön war's gewesen
Die Lichter – das Wasser – die letzten Strahlen der Sonne
Und die Luft die nach ihr schmeckt
Es war ein guter Sommer
Bis bald

Öffnungszeiten

Montag	12.00–17.00	17.30–20.00
Dienstag	07.00–12.00	13.00–16.00
Mittwoch	08.00–12.00	13.00–17.00
Donnerstag	08.00–12.00	13.00–17.00
Freitag	08.00–12.00	13.00–17.00



Dr. Christian Kallenberger | Gellertstrasse 148
4052 Basel | 061 666 66 53 | info@eosclinic.ch
Ihre kompetenten Zahnärzte im Quartier.



Gellertkirche



Angebote

Advent / Weihnachten

Samstag, 4. Dezember, 19 Uhr

Jugendgottesdienst Checkpoint mit Christmasparty

Donnerstag, 9. Dezember, 14.30 Uhr

Weihnachtsfeier für Senioren

Samstag, 18. Dezember, 17 Uhr / Sonntag, 19. Dezember, 10 und 17 Uhr

Weihnachtsmusical «Wienacht – zwüsche de Ziile» für die ganze Familie

Freitag, 24. Dezember, Heiligabend, 17 Uhr

Familienweihnachtsfeier

Freitag, 24. Dezember, Heiligabend, 18.15 Uhr

Offene Weihnachtsfeier mit festlichem Essen für Menschen ohne Familienanschluss, Anmeldung (Mail und Telefon siehe unten)

Samstag, 25. Dezember, Weihnachten, 10 Uhr

Weihnachtsgottesdienst mit festlicher Musik und Abendmahl

Sonntag, 26. Dezember, Stephanstag, 10 Uhr

Gottesdienst

Gottesdienste

Jeweils um 9.30 / 11.30 / 19.07 Uhr

(Ausnahme: Weihnachtsmusical-Wochenende und Weihnachtstage), am Vormittag mit Kinderprogramm. Weitere Infos finden Sie auf der Homepage.

Gellertkirche Basel | Christoph Merian-Platz 5,
www.gellertkirche.ch | 061 316 30 50



Angebote

PFARREI HEILIGGEIST BASEL

Gottesdienst in der Kapelle Don Bosco

Jeweils am Donnerstag, 11 Uhr:

2.12. / 9.12. / 16.12. / 23.12.

Die Termine für Januar / Februar lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Grundsätzlich weiterhin donnerstags, 11 Uhr.

Gottesdienst im Alterszentrum Alban Breite

am Donnerstag, 23.12., um 16:30 Uhr. Die Termine für Januar / Februar lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Adventsfeier Elisabethenwerk

Mittwoch, 15.12., Weihnachts-Mittagessen mit Anmeldung, nähere Infos telefonisch siehe unten.

Kapelle Don Bosco

Waldenburgerstrasse 32 | Tel. 061 204 40 06

WeinTipp von Thomas Aebischer

Advent, Advent ...

Nun steht sie wieder bevor, die Adventszeit. Die Abende werden länger, Nebelschwaden schleichen durch die Gassen und manch einer wird sich in der wohligen Wärme der eigenen vier Wände ein paar besinnliche und ruhige Momente gönnen. In dieser besonderen Zeit verspüre ich jeweils das Bedürfnis, in der Küche etwas Neues auszuprobieren, vielleicht ein spezielles Salz zu kreieren oder einfach nur zu kochen und mich den wärmenden Aromen hinzugeben. Eine solche Eigenkreation ist auch «LEKAJALICE», den ich heute empfehlen möchte, ein Wein, der vom Inhaber von LIVINO selbst gekeltert wurde und sicherlich auch als Geschenk für seine Freunde und Familie viel Freude bereiten wird. Vielleicht verspüren Sie auch Lust, selber kreativ zu werden und sich damit selber und anderen eine Freude zu machen. Ganz egal, wofür Ihr Herz schlägt, ich finde es schön, wenn sich innere Visionen nach aussen kehren und in kleine und grössere Kreationen münden. Ich wünsche uns allen eine Adventszeit, in der das Wesentliche sichtbar wird.



LEKAJALICE

Rotwein | Land: Frankreich
Traubensorte: Merlot, Tannat,
Cabernet Sauvignon

Preis: Fr. 36.00

Erhältlich bei LIVINO Mosimann
www.livino.ch, info@livino.ch

TDM

TERESA DE MAURO
HAIR & MAKE-UP



Kreativität, Leidenschaft und Perfektion

Für Damen und Herren, auch ohne Voranmeldung.

Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Di-Fr 9-18:30, Sa 9-15:00

Hardstrasse 135 | 4052 Basel | +41 61 554 45 00 | teresademauro.hair@gmail.com

Im Januar und Februar 2022 mit Vorweisung des Gutscheins 20% Rabatt auf alle Dienstleistungen mit Ausnahme von Verkaufsprodukten.

Veranstaltung in der Freien Musikschule

Vier Frauen – vier Leidenschaften

Tracy Warren/E. Grüniger Widler. Die Freie Musikschule im Gellertgut bot am Samstag, den 21. August, vier talentierten Frauen den perfekten Rahmen, ihre «Leidenschaften» einem interessierten Publikum zu präsentieren.



Corinne Maiocchi, Dagmar Sens-Kirchenbauer, Violeta Karalic, Christa Leemann (von links nach rechts) an ihrem kreativen Anlass.
Foto: Tracy Warren

Hinter der Veranstaltung steckte eine ganz besondere Idee der vier Frauen: «Wie wäre es, wenn wir zusammen einen Tag lang unsere «Leidenschaften», das was wir lieben, gestalten und umsetzen, anderen Menschen darbieten?» Die Idee wurde an diesem Tag zur Wirklichkeit.

Lesungen, Kunst und anregende Gespräche

Corinne Maiocchi las aus ihrem neuesten Buch «Der Birschhammerhai und andere Flussgeschichten» und entlockte den Zuhörern mit Spannung und Witz immer wieder ein Schmunzeln. Zwischen den Lesungen und während eines Apéros konnte man unter den zahlreich erschienenen Besuchern den angeregten Gesprächen über die ausgestellten Projekte folgen. Violeta Karalic zeigte ihre funktionale Keramik, die durch ihre Form, Farbe und Textur die Besucher begeisterte. Und vor ihren farbenfrohen Gemälden sprach Christa Leemann über das, was sie zum Malen inspiriert, und über ihr Experimentieren mit Farbe. Dagmar Sens-Kirchenbauer weckte bei den Besuchern das Interesse für Nachhaltigkeit von Textilien und bot ausgewählte Secondhand-Mode und Accessoires an. Nicht zuletzt trugen die Verschiedenheit der präsentierten Werke, deren freundliche und informative Präsentation in angenehmer Atmosphäre zu einer gelungenen Veranstaltung bei, initiiert und durchgeführt von vier kreativen Frauen.

www.corinnemaiocchi.ch
www.facebook.com/VKceramics
www.instagram.com/vkceramics

Theater zur Weihnachtszeit

Kurzstücke und Dialoge

red. Stefan Weller, Spital- und Gemeindepfarrer, Seelsorger und psychosozialer Berater am Bethesda Spital im Quartier, hat ein Buch mit dem Titel «Es grüsst: Das Licht» geschrieben, das im September im Theologischen Verlag Zürich erschienen ist. Darin werden «12 kurze Stücke und Dialoge» für die Weihnachtszeit mit Tipps und Tricks für Regie, Requisiten und Technik vorgestellt. Die Stücke können einfach und mit wenigen Mitwirkenden nachgespielt und weiterentwickelt werden. Sie eignen sich für Theaterprojekte mit Leuten ab 12 Jahren und sollen die Weihnachtsbotschaft spielend erlebbar machen.

Weihnachtsbaum-Verkauf am Karl Barth-Platz

*Frische Schweizer
Rot-, Blau- &
Nordmannstannen*



**IG Suisse
Christbaum**

Sa 18.12.
Mo 20.12.
Di 21.12.
Mi 22.12.

10-17 Uhr
(Samstag bis 15.30 Uhr
Mittwoch bis ca 14 Uhr)

Familie Brosi, Güssli 6,
4146 Hochwald, Tel 061 751 40 41

Roche-Lichtshow am Rhein

Basels persönlichste Momente

ok. Den Auftakt zu ihrem 125-jährigen Jubiläum der Firmengründung feierte Roche mit einer 3-D-Lichtprojektion auf dem Turm «Bau 1». An vier Abenden vom 28. September bis zum 1. Oktober 2021 fand das Public Viewing zwischen Schwarzwaldbrücke und Wettsteinbrücke statt. Dabei wurde die Fassade des Roche-Turms insbesondere der Bevölkerung als Plattform zur Verfügung gestellt. Das Motto «Celebrate Moments – inspired by Basel» («Feiert Momente inspiriert durch Basel») fassten die meisten Teilnehmenden allzu persönlich auf. Sie feierten ihre Momente mit Babyfotos, Hochzeitsfotos oder Fotos im Business-Look. Nur wenige liessen sich in ihrem Bildmotiv von Basel inspirieren. Für den St. Alban-Rheinweg und die Gastronomiebetriebe in der Gegend war die Veranstaltung dennoch inspirierend. In grosser Schar kamen die Leute dank Roche ins Quartier.

Auch ein Foto vom Weihnachtsmarkt-Riesenrad auf dem Münsterplatz, das Quartierkurier-Fotograf Werner Kast aufgenommen hatte, wurde projiziert. Foto: WK



Quartierrätsel

Was fehlt hier?

Ein Hauch einer Metropole umgibt den Centralbahnplatz. Immer wieder wurden in dieser Gegend unzeitgemässe Gebäude abgerissen, um neuen Platz zu machen. Auch auf diesem Bild ist ein markanter Bau verschwunden, welcher ist es?

- ☐ Das Hilton Hotel
- ☐ Das BIZ-Hochhaus
- ☐ Das Lonza-Hochhaus

Mit der richtigen Antwort und etwas Glück können Sie bei der Verlosung das neu erschienene Buch «365 Tage Basel» (vgl. Buchrezension auf Seite 7) gewinnen, das freundlicherweise vom Christoph Merian Verlag zur Verfügung gestellt wird.

Schreiben Sie bis zum 26. Januar 2022 eine E-Mail an quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch oder per Post: **Quartierkurier, Sonnenweg 2, 4052 Basel**. Bitte mit Name, Vorname, Postadresse, Mailadresse und Telefonnummer.



Der Centralbahnplatz am Rande des Quartiers hat sich architektonisch immer wieder verändert. Foto/Montage: Werner Kast

Lösung Quartierrätsel 3/2021

14 Antworten erreichten uns dieses Mal und alle waren richtig! Auf dem Bild fehlte die **Turmspitze**. Von den richtigen Einsendungen zog Glücksritter Georg das Mail von Romi und Ernst Hottiger. Wir gratulieren den Gewinnern. Sie gewinnen zwei Museumseintritte, die freundlicherweise von der Basler Papiermühle zur Verfügung gestellt wurden, der wir hierfür danken.



Informationsanlass

Dienstag 7. Dezember 2021 • 10:00 Uhr

Themen:

- + **Leben und Wohnen im Tertianum**
- + **Spitex und Pflege**
- + **Kosten**
- + **Fragerunde**
- + **Besichtigung eines Appartements**

Freies
3,5 Zimmer
Appartement!
(ca. 100 m²)

«Live Cooking»

Schauen Sie den Köchen über die Schulter und lernen Sie uns noch besser kennen. Für CHF 34.50 pro Person wird Ihnen ein 4-Gang-Menü in unserem Restaurant «Classico» serviert. (Teilnahme nur mit COVID-Zertifikat möglich.)

Wir freuen aus auf Ihre Anmeldung und auf Ihren Besuch!

Tertianum Residenz St. Jakob-Park
St. Jakobs-Strasse 395 • 4052 Basel
Tel. 061 315 16 16
stjakobpark@tertianum.ch
www.stjakobpark.tertianum.ch

TERTIANUM



St. Alban-Ring (3/2021, Seiten 6 und 26)

Positives nicht unerwähnt lassen

Ihr Beitrag zur «Rennpiste und Asphaltwüste» sowie die Zusage von Frau Moser «Umgestaltung mit Nachteilen» haben mich etwas stutzig gemacht. Man kann in guten Treuen verschiedener Meinung sein über die Neugestaltung, sie hat aber nicht nur Nachteile. So ist zum Beispiel das unsinnige und unschöne Parkieren von Autos quer zum Trottoir verschwunden. Die Velofahrer mussten während der Bauphase tatsächlich auf dem Trottoir fahren, inzwischen ist das aber nicht mehr nötig. Und ich habe seither keinen einzigen Velofahrer gesehen, der auf dem Trottoir gefahren ist, ausser Anwohner vom St. Alban-Ring, die zu faul sind, ihre Velos vom Haus bis zur nächsten Abfahrt zu stossen. Als Fussgänger schätze ich die breiten Trottoirs und fühle mich nicht mehr durch parkierte Autos eingeengt. Und Kinder sind beim Spielen auf dem breiten Trottoir doch weniger gefährdet als früher. Weil der St. Alban-Ring eine Strasse ist mit der Aufgabe, rollenden und stehenden Verkehr zu bewältigen, finde ich auch den spärlichen Einsatz von Bäumen nicht falsch. Es handelt sich ja nicht um eine Grünanlage! Im unteren Teil hat es im Übrigen so viele eng beieinander gepflanzte Bäume, dass Umzüge ohne massive Verkehrsbehinderungen nicht mehr möglich sind. Und bezüglich Bus ist doch zu erwähnen, dass nur noch klimafreundliche Elektrobusse unterwegs sind, übrigens auch nur mit den vorgeschriebenen 30 km/h. Auch wenn ich, nicht alles toll finde, meine ich, man solle die positiven Punkte nicht einfach unerwähnt lassen.

Urs Rohde, St. Alban-Ring

Briefkästen (3/2021, Seite 3) / St. Alban-Ring 3/2021 (Seite 6)

Niemand kann es allen recht machen

Der Quartierkurier Nr. 3/2021 war wieder sehr interessant, vielseitig und aktuell. Ein besonders nützlicher Dienst für die Leser ist das Verzeichnis der Leerungszeiten unserer Briefkästen im Quartier. Besten Dank.

Zu den Ansichten betr. Umgestaltung des St. Alban-Rings habe ich eine andere Meinung. Der Bus (...) fährt fast geräuschlos und abgasfrei geradeaus. Die frühere Slalomfahrt auf dieser Strecke ist sicher vielen in schlechter Erinnerung, besonders wenn man die Strecke stehend zurücklegen musste. Auch die Ausgestaltung der Bus-Haltestelle am Karl Barth-Platz finde ich jetzt benutzerfreundlicher. Parkplätze mit Grassteinen wären sicher schöner und klimafreundlicher gewesen, dem stimme ich zu.

Fazit: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. *Fritz Rudin, Magnolienpark*

Brauchen Sie administrative Hilfe?

Ich helfe Ihnen bei der Erledigung Ihrer administrativen Angelegenheiten, unterstütze Sie in allen Arten von Schriftlichkeiten und erledige Ihre persönlichen Aufträge.

Als langjähriger Gemeindeschreiber und Verwaltungsleiter bringe ich viel Kompetenz und Erfahrung mit. Ich garantiere Ihnen Diskretion und Zuverlässigkeit!

Auf Wunsch komme ich auch gerne zu Ihnen nach Hause!

Administration MICHAEL SCHAEAREN

Oetlingerstrasse 37, 4057 Basel
Telefon +41 (0)79 308 95 39
post@admin-schaeren.ch
www.admin-schaeren.ch

ADMIN SCHAEAREN



Urologie-Praxis am Bethesda Spital
Gellertstrasse 140 CH-4052 Basel
Tel: 061 511 10 00

Die Praxis bleibt vom 24.12.2021–31.12.2021 geschlossen.

Das Praxisteam wünscht allen Patienten frohe Festtage und für das neue Jahr 2022 viel Glück und Gesundheit!

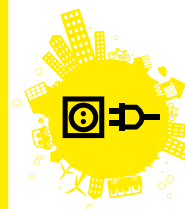
Öffnungszeiten

Montag: 08:00–12:00 und 14:00–17:00

Dienstag–Freitag: 08:00–12:00 und 13:20–17:00

Termine können per Telefon oder per Mail vereinbart werden.
praxis.cinbis@hin.ch

Für eine präzisere Prostata-Krebs-Diagnose arbeiten wir seit neuem mit einem hochauflösenden Ultraschallgerät.



Quartierelektriker GmbH
Hirzbrunnen, Gellert & Bruderholz

Die Stromspezialisten in Ihrer Nähe.

Tel. 061 691 90 10

www.quartierelektriker.ch
quartierelektriker@bluewin.ch



BuchTipp von Elisabeth Grüniger Widler

Eine afrikanische Heldengeschichte

Der Autor selbst ist «Der Junge, der den Wind einfing». In seinem autobiografischen Roman erzählt er, wie er seinen Traum, Wissenschaftler zu werden, verwirklichen konnte. Er wächst auf einer Farm in Malawi auf. Tabak und Mais sichern der Familie den Lebensunterhalt. Doch wenn die Ernte aus-



fällt und korrupte Politiker sich nicht darum scheren, ist das Überleben nicht mehr sicher, und das Schulgeld kann nicht mehr bezahlt werden. Der 14-jährige Kamkwamba muss auf dem Feld mithelfen, verbringt aber auch Zeit in der von einer NGO gestifteten Dorfbibliothek. Bücher über Technik faszinieren ihn, und er beschliesst, mithilfe von Windkraft Strom zu erzeugen. Als er

eine Lampe mit dem selbst gebauten Windrad zum Leuchten bringt, wird er schnell bekannt weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus. Dies verändert von Grund auf sein bisheriges karges, von Hungersnot, Krankheit und Bildungsferne bestimmtes Leben. Eine Heldengeschichte, weil darin Hoffnung geweckt wird auf eine lebenswerte Zukunft und weil sie Einblick ermöglicht in eine fremde, noch mittelalterlich anmutende Welt.

William Kamkwamba & Bryan Mealer: Der Junge, der den Wind einfing, ISBN 978-3-424-35111-8

MusikTipp von Sigfried Schibli

Die Akkordeon-Königin

Im September erhielt Viviane Chassot einen der begehrten Schweizer Musikpreise. Die Auszeichnung für die am Mühlebühl in Basel lebende Schwyzerin war überfällig: Ihre Konzerte



führen sie in die halbe Welt, ihre CDs erscheinen bei den besten Labels. Sie hat die gute alte Handorgel vom Image des Biederen befreit und der grossen europäischen Musik zugänglich gemacht – wenn sie nicht einen Ausflug zu Astor Piazzolla oder zum Jazz unternimmt. In den letzten Jahren hört man Viviane Chas-

sot seltener mit Originalwerken für ihr Instrument und häufiger mit Bearbeitungen klassischer Meisterwerke. Die Sensibilität der Interpretin machen Eingriffe in den Notentext obsolet, da ist Chassot ganz Dienerin an den Werken. Aber so manche Nuance der Kompositionen wird durch ihr Spiel in ein neues Licht gerückt. «Das Instrument ist wie ein Chamäleon», sagt Chassot. Sie spielt alte Musik, Klassik und zeitgenössische Musik, und alles mit enormem Können und unbändiger Leidenschaft.

CDs von Viviane Chassot erschienen bei Genuin Records, Sony Classical und Prospero Records.

KunstTipp von Sigfried Schibli

Realismus und Fantasie

Seit gut zehn Jahren wohnt das Künstler-Ehepaar Hans Kintzinger und Madeleine Seiler im Hochhaus beim St. Jakob-Park. Er, ein gelernter Typograf mit dem Auge eines Adlers, malt in akribisch genauer Arbeit fotorealistische Bilder von eigentümlichem Reiz. Das Morbide erweckt er zum Leben, die Technik wird ihm zur Natur, das vermeintlich Hässliche enthüllt seine Schönheit. Wenn Kintzinger irgendwo ein ver-



wittertes Schiffswrack oder einen rostigen Oldtimer entdeckt, bannt er mit feinsten Pinselstrichen das Gesehene auf die Leinwand. Kein Detail entgeht ihm, auch nicht die Reflektionen des Neonlichts auf dem Autolack. Seine Partnerin hingegen belebt in ihren abstrakten Kompositionen die

alte Garn-Legetechnik der Huichol-Indianer aus Mexiko neu. Im Birsfelder Museum kann man gegenwärtig dem Schaffen der beiden so ungleichen Künstler begegnen, die einander wunderbar ergänzen, ohne sich als Konkurrenten in die Quere zu kommen.

Birsfelder Museum, Schulstrasse 29, 4127 Birsfelden. Bis 5. Dezember 2021.

B-Movie präsentiert: FilmTipp von Niggi Schäfer

Petite Maman

Nach dem Tod der Grossmutter räumen Nellys Eltern das alte, abgelegene Haus der Verstorbenen. Sie lernt ein Mädchen aus der Nachbarschaft kennen. Dieses Mädchen heisst wie ihre Mutter Marion. Eine ausserordentliche Freundschaft entsteht ... Die zwei Mädchen spielen gerne – sie schauspielern auch gerne. Und zwar nicht nur die Schauspielerinnen



Joséphine und Gabrielle Sanz, sondern auch die Figuren Nelly und Marion. Im Spiel verarbeitet Nelly nicht zuletzt den Tod ihrer geliebten Grossmutter. Mit «Petite Maman» legt die französische Regisseurin Céline Sciamma («Portrait de la jeune fille en feu») ihren vielleicht intimsten Film vor, mit dem sie zu ihrem wichtigsten Thema – der Kindheit und Jugend – zurückkehrt. Bereits in ihren ersten drei Filmen («Naissance des pieuvres», «Tomboy», «Bande de filles») hat sie mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, und zwar mit sehr viel Erfolg. Nicht verpassen!

Céline Sciamma: Petite Maman, Frankreich 2021. Mit Joséphine Sanz, Nina Meurisse, Gabrielle Sanz, Stéphane Varupenne, Margot Abascal u. a. Deutschschweizer Kinostart am 4. November 2021.

Trailer: <https://youtu.be/akzIKa2A1pA>

17.00 UHR **1.1.22**
NEUJAHRSKONZERT
Basler Festival Orchester
 Leitung **Joonas Pitkänen**
Thomas Wise Klavier




DON BOSCO BASEL
 Musik- und Kulturzentrum
 Waldenburgerstr. 34
 4052 Basel

TICKETS
 Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel
061 206 99 96
ticket@biderundtanner.ch
 sowie an allen Ticketcorner-Vorverkaufsstellen

Cat Music Management

Bider & Tanner
 Ihr Kulturhaus in Basel

17.00 UHR **2.1.22**
LET'S SING
Swiss Gospel Singers
 Leitung **Christer Løvold**




www.cat-musicmanagement.ch

Dalbehof

bsb Wohnen mit Service

Besichtigen
 Sie unsere
 Musterwohnung!

Wohnen im Alter ganz nach Ihren Wünschen

Entdecken Sie Wohnen mit Service im Dalbehof
 In unseren modern geschnittenen Alterswohnungen leben Sie in gewohnter Unabhängigkeit und finden ein Zuhause, das Ihnen Komfort, Sicherheit und Privatsphäre zugleich bietet.

Kommen Sie vorbei!

Besichtigen Sie unsere Musterwohnungen und stellen Sie uns im persönlichen Gespräch Ihre Fragen. Rufen Sie uns an für einen individuellen Besichtigungstermin. Wir freuen uns auf Sie!

BSB Wohnen mit Service
 Kapellenstrasse 17, 4052 Basel
 Telefon +41 61 326 77 00, wohnen-mit-service@bsb.ch
www.bsb.ch/wohnen-mit-service

Podologie & Med. Fusspflege-Praxis Vitapedes

Froburgstrasse 25
 4052 Basel
 061 311 00 17
info@podologie-basel.ch
www.podologie-basel.ch



Freie
Musikschule
 Basel



Begegnung
 im Freiraum Musik

www.freiemusikschulebasel.ch

trafina
 PRIVATBANK AG

Ihr Vermögensverwalter im Gellert.

Trafina Privatbank AG, Rennweg 50, CH-4020 Basel, Telefon +41 61 317 17 17, www.trafina.ch

WINTERZEIT

So ganz langsam geht es auf das Jahresende zu. Glücklicherweise wurden wir mit vielen bezaubernden Herbsttagen belohnt: Goldene Blätter, bunte Asten und rosafarbene und sattblaue Himmelsfarben erfreuten unser Gemüt und die herrlichen Kürbisse inspirierten unsere Küche und verwöhnten unseren Gaumen. Das Dauerthema über das Covid-Virus rückte dadurch etwas in den Hintergrund.

Gerade in der kommenden Winterzeit sollten wir durch Bewegung an der frischen Luft, gute und entspannte Gespräche mit der Familie oder Freunden und feinem und regional ausgesuchtem Essen gesund bleiben und Abwehrkräfte erhalten.

Unsere Tipps: Vermeiden Sie Stress, gönnen Sie sich ab und zu ein Tässchen Tee – z. B. einen Sidroga Wellness Entspannungstee. Oder Sie tauchen zu Hause in ein Verwöhn-Bad mit verführerischen Düften ein. Duschen Sie lieber, so empfehlen wir Ihnen z. B. eine Relax Aroma Crèmedouche für einen anhaltend wohltuenden Geruch. Der Winter und die darauffolgende Weihnachtszeit sprechen unsere Sinne an: Lassen Sie sich darauf ein. Widmen Sie Ihrer Haut Aufmerksamkeit, z. B. mit einem vitalisierenden Pflegehautöl von Weleda.

Wir wünschen Ihnen von Herzen einen gesunden, fröhlichen und beschwerdefreien Übergang ins neue Jahr und freuen uns, Sie weiterhin kompetent in unserer Apotheke zu beraten.

P.S. Ab Mitte Dezember wartet ein kleines Weihnachtsgeschenk auf Sie (solange Vorrat).



Das Team der Breite-Apotheke



Aileen Smith



Claudia Hoog



Corinne Guye



Stéphanie Müller



Melisa Güney



Andy Weiss



Imma Lanzetta



Miriam Contich



Nebahat Özgü



Sibylle Bitterli

Ihre Gesundheit liegt
uns am Herzen


BREITE APOTHEKE
 gesund nahe kompetent

Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr

5-fach gegen **Schmerzen***
mit **nur 1 Klick**

tiefenwirksam, abschwellend,
kühlend, entzündungshemmend,
schmerzstillend

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel.
Lesen Sie die Packungsbeilage.

Marken sind Eigentum von oder lizenziert an GSK
GSK Consumer Healthcare Schweiz AG



MIT EASY CLICK
VERSCHLUSS

Mehr Freude an Bewegung

* Bei akuten Arthrose-, Rückenschmerzen sowie Sport- und Unfallverletzungen.



PH411 VOL2 31 00860 - 13/2021

Wenn das Leben etwas langsamer wird.



senevita
Gellertblick

Wohnen im Alter – selbstbestimmt und sicher – www.gellertblick.ch

Senevita Gellertblick, St. Jakobs-Strasse 201, 4052 Basel, Telefon 061 317 07 07
gellertblick@senevita.ch, www.gellertblick.ch



*Dienstleistungen und Reparaturen
mit Hol- und Bringservice für
Fahrzeuge aller Marken.*

St. Alban-Anlage 72, 4052 Basel



 **Hallo
Nachbar!**

Termin buchen: 
061 467 50 90
autohaus.ch/basel